

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Vierteljährig	7 „ 50
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Vierteljährig	8 „

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile ober deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. ö. B.

Wiener Zeitung.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im N. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

Übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Wien Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die J. G. Bach'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schönbach & Comp. in Leipzig, A. Oppels in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Strassburg, Zürich.

Der Neujahrsgruß der czechischen Föderalisten.

Wien, 3. Jänner.

Das neue Jahr läßt sich sehr gut an. Die Situation im Innern gestaltet sich für die Wahlreform immer günstiger, so daß an der glücklichen Vollendung dieses großen Reformwerkes nicht zu zweifeln ist. Einig und mächtig steht die Verfassungskommission da, um das in Aussicht gestellte Werk zur Vollendung zu bringen, während die Gegner der verfassungsmäßigen Consolidierung des Reiches immer mehr ihre Ohnmacht betunden und die Partei verloren geben müssen.

Dies zeigt auch das Neujahrspronunciamento der Declaranten in Prag, welches unter der Maske einer förmlichen Kriegserklärung gegen die Wahlreform sich als ein Programm der Programmlosigkeit und Impotenz, der Selbsttäuschung und Irrleitung, als ein Bekenntnis der Isolirtheit und Hoffungslosigkeit vor aller Welt entpuppt.

Unter diesen Umständen wirkt das Manifest mit seinen Verdächtigungen und seiner Aufstachelung der bäuerlichen Bevölkerung und des Arbeiterstandes gegen die Städte und das bewegliche Capital in erheiternder Weise nicht bloß auf die österr. Verfassungskommission, sondern auf die gesammte politisch gebildete Welt. Das Manifest ergeht sich in den bekannten alten Phrasen, welche selbst unter den Czechen ihre Wirkung verloren haben, und schließt mit dem unumwundenen Eingeständnis der Ohnmacht und Isolirtheit. Allerdings, das Napoleon'sche Regime existirt nicht mehr; in Paris läßt sich heute nicht mehr Conspiriren gegen Oesterreich und in Petersburg haben die czechischen Föderalisten auch jeden Anhaltspunct verloren. Doch vor Kurzem „blickte ganz Europa“ auf die Declaranten; heute will nach ihrem eigenen Geständnis Niemand mehr mit ihnen etwas zu thun haben, und in gleichen auch die österreichischen Slaven.

In diesem Geständnis liegt die schwerste Anlage der Declaranten und ihres vieljährigen Treibens, — ihrer gesammten Hesperpolitik, welche sie in ihren Dr-

garen in der wahrhaftigsten Weise zum Ausdruck gebracht haben.

Trotzdem appelliren die Declaranten nochmals an das Volk, sie fordern dasselbe zur Eintracht auf und provociren neue Agitationen gegen die Wahlreform; allein die ländliche, wie die Arbeiterbevölkerung der Stadt, welche sie vielfach dazu rufen haben, will sich nicht weiter als ein geringfügiges Werkzeug mißbrauchen lassen.

Das Volk ist satt der gewissenlosen Agitationen, durch welche die Prager Commandanten es in Fesseln schlugen und verlangt nach dem fruchtlosen, zwölfjährigen Kampfe gegen die Verfassung, Ruhe und Ordnung. Diese wird ihm die Wahlreform gewähren, und darum wird und muß der neueste Hehplan der auf's Haupt geschlagenen Declaranten und Fundamentalpolitiker ohne jeden Erfolg bleiben. Das Prager Commandowort verfliehet; das Recht und die Ordnung siegt aber, um nicht weiter von dieser Seite gefährdet zu werden.

Politische Uebersicht.

Wrad, 4. Jänner.

Die Neujahrsgratulationen bei den Führern der beiden großen politischen Parteien des Landes bilden nun den Gegenstand eingehender Betrachtungen der hauptstädtischen Journale. Jedes Blatt, schreibt „Magyar Politika“, begeben sich die Mitglieder des Ober- und Unterhauses zu Franz Deák, um der Bewunderung, welche sie für seinen Geist hegen, und der Liebe, welche sie an seine Person hegen, Ausdruck zu geben. Dieses in seiner Art ungewöhnliche Verhältniß zwischen dem Reichsten und den Vertretern des Vaterlandes fand auch gestern seinen Ausdruck; und es ist nicht möglich, dessen nicht ausführlich zu gedenken, wenn auch der Gefeierter keine Gelegenheit fand, mit einer Enunziation von großer Tragweite das Vaterland zu electrifiziren, wie er dies unter complicirten Verhältnissen des Vaterlandes das schon öfter gethan. Gehe der Himmel, daß diese schöne Scene sich noch viele Jahre wiederhole.

Was den Enunziationen einen practischen Hintergrund gab, das ist Wittó's Rede, mit deren Inhalt „M. P.“ zum größten Theile einverstanden ist.

„Reform“ schreibt über die Neujahrsreden Wittó's und Várady's u. A.: „Es ist unsere feste und uner-

schütterliche Ueberzeugung, daß die Deák-Partei ihre ganze Mission noch nicht erfüllt hat, daß sie dem Lande noch nothwendig ist. Aber haben wir keinen Grund zur Besorgniß, wenn wir sehen, daß ein Theil der Partei die Angriffe der politischen Gegner zur Waffe gegen den anderen Theil der Partei benützt? Haben wir keinen Grund zur Besorgniß, wenn fortan der Einfluß des weisen Führers erst durch Vermittler geltend gemacht werden soll? Wüssen wir nicht besorgt sein, wenn wir einen hartnäckigen, in den Mitteln nicht wählerischen Gegner einer Regierung gegenübersehen sehen, deren Mitglieder zum größten Theile abgenützt sind? Worte können den Pessimismus nicht curiren. Es bedarf erfolgreicher Thaten und des Zusammenwirkens aller Theile der Deák-Partei.“

„Ung. Lloyd“ schreibt: „Die Fehler, die wir begangen haben, sollen wir erkennen, die Unterlassungsünden sollen wir wett machen, aber wir sollen nicht uns gegenseitig mit Nergelien und Anklagen quälen, sondern gemeinsam kräftig die Hand anlegen, um das Staatsschiff weiter zu bringen. Dazu ist vor Allem nothwendig, daß wir uns dessen bewußt werden, was wir erreicht haben, und daraus neue Kraft zur neuen Arbeit schöpfen. Wieder einmal hat Franz Deák das rechte Wort zur rechten Zeit gesprochen, und billig kann er von dem Wahrzeichen, welches er gestern wieder für seine Partei aufgerichtet, sagen: in hoc signo vinces.“

„Vesti Napló“ bespricht den Neujahrsempfang der Linken bei Tísa und Ghyezly und constatirt vor Allem, daß die beiden Führer der Linken geschwiegen. Kein Wort über die politische Lage sagten sie ihrer Partei und doch hätte man eine politische Enunziation erwarten dürfen, da die Blätter der Linken so zuversichtlich von dem Siege ihrer Principien sprechen. Das Schweigen Tísa's und Ghyezly's sei aber ein wohl berechnetes, denn sobald sie etwas Positives gesagt, also das Programm der Linken berührt hätten, wäre nur der Zwiespalt zwischen Ghyezly und Tísa zum Vorschein gekommen. Verablich habe Várady von der Einheit der Ziele und Mittel gesprochen; eine Rede, wie sie Ghyezly im Club der Linken gehalten, werde nicht über Nacht vergessen. Außerdem habe Várady sich selber desavouirt, indem er in seiner Rede wiederholt betonte, die Elemente der Partei müssen wenigstens so lange zusammenhalten, bis das große Werk vollbracht, das heißt, die Deák-Partei gestürzt ist. Welchen Werth habe aber eine Partei — fragt „Napló“ — die nur so lange eine ist, bis sie in die Lage kommt, ihre Principien zu verwirklichen?

Reuilleton.

Don Carlos.

Wrad, 4. Jänner.

Samstag wurde zum Benefice des Herrn Bezéy Schiller's „Don Carlos“ gegeben.

So sehr „Fiesco“ mißlang, glückte im allgemeinen die Aufführung von „Don Carlos“. Marquis Posa ist keine schwere und doch eine sehr dankbare Rolle. Hat der darstellende Künstler die nöthige Routine, das richtige Verständniß und die erforderliche Begeisterung, spielt sich diese Rolle — so zu sagen — vor selbst. Herr Bezéy brachte alles dies mit, und so war sein Marquis Posa in jeder Hinsicht tadellos; Aussehen und Adel im Benehmen, ein maßvoller Vortrag, Wärme, eine durchwegs richtige Accentuation kennzeichneten die Leistung Herrn Bezéy's, und der reiche Beifall, der ihm gezollt wurde, war überall an seinem Plage. Wahrlich, es mag eine Seltenheit sein, auf den Provinzbühnen einen Posa zu sehen, der nicht im Mindesten sich zur Uebertreibung verleiten läßt, der nicht einen Moment den Marquis vergißt; Herr Bezéy war ein solcher, und darum sprechen wir ihm gegenüber unsere volle, aufrichtig gemeinte Anerkennung aus.

Herr Geröffy gab den feurigen, schwärmerischen, edelmüthigen und unvorsichtigen Prinzen Carlos überraschend gut. Mag ihm auch die Concentrirung seiner Rolle manchen Schweißtropfen gekostet haben, kann er sich doch durch den Applaus belohnt fühlen und finden, der ihm gezollt ward. Blind den Eingebungen einer unglückseligen, verderbenbringenden Leidenschaft

folgend, kennt Don Carlos keine Zurückhaltung, und darum darf der darstellende Schauspieler mit dem Colorit nicht sparsam sein. So hat auch Herr Geröffy den Prinzen aufgefaßt und durchgeführt — ganz correct nach unserer unmaßgeblichen Ansicht. Einiger Extravaganzen hat er sich freilich schuldig gemacht. Er hat die nicht sehr lobenswerthe Gewohnheit, in der Hitze des Gefühles sich an den Mithandelnden häufig zu vergreifen. So bearbeitete er auch im „Don Carlos“ den Marquis Posa mit verschiedenen Handgriffen, die zum wenigsten überflüssig waren. Wollten wir ihm jedoch auch diese Thätlichkeiten nachsehen, die diversen Umhüllungen, mit welchen er die Königin zu tractiren für gut fand, können wir ihm nicht verzeihen. Vertraulichkeiten dieser Art hat sich Schiller ausdrücklich verboten und eine größere Maßregelung der Liebesgefühle, eine unmaßgebliche, intensive Ehrerbietung ausbedungen.

Herr Darvas scheint seine Rollen nicht so sehr zu studiren, als sich auf die momentane Inspiration zu verlassen. Jedenfalls ein gefährliches Experiment. Man geräth sehr leicht auf Irrwege. — Herr Darvas gab Philipp den II. und machte aus ihm das leibhaftige Gegenstück jenes Philipp II., den die Weltgeschichte schildert, den Schiller nach der Weltgeschichte treu zu copiren gesucht. Dieser König muß stets finster, verschlossen, gemessen, kalt und unbeweglich sein, und nur in seinen Augen soll man den Argwohn lesen können. Herr Darvas setzte jedoch mit Riesenschritten auf der Bühne hin und her, gesticulirte trotz einem Grafen Luna im „Trovatore“, und wir meinten schon, er wolle eine Verdi'sche Tyrannen-Arie loslassen. Auch sprach er stets mit erhobener Stimme, wie ein grimmer Wütherich, und ließ sogar die Ehrerbietung über

Bord fallen, die der König der Königin bezeugen muß. Herr Darvas-Philipp fuhr stets die Elisabeth so barock an, daß wir schon besorgten, er wolle ihr einige „Denkzettel“ versetzen.“ Mögliche, daß der geehrte Darsteller den König Bobéke zum Vorbild nahm. Er hat nicht wohl daran gethan. Ferner möge Herr Darvas bedenken, daß Philipp II., als Don Carlos „gestorben wurde“, bereits ein alter Mann war und gebückt einherging. Zur vollen Majestät, zu einer aufrechten Stellung erhebt er sich nur am Ende des vierten Actes. Herr Darvas hatte zwar eine graue Perücke, doch entwickelte er so viel Behendigkeit und jugendliches Feuer, daß man glauben mußte, die grauen Haare hätte er nur so aus Versehen aufgesetzt. Wahrlich, wir haben schon manche Rolle einer conträren Behandlung zum Opfer fallen gesehen — in solchem Maße wie Philipp II. diesmal noch nie. Es war ein Majestätsverbrechen.

Volles Lob sei Frau Lenárd gesendet, die die liebeskränzte Prinzessin Eloth vorzüglich gab. Der Monolog im zweiten Acte nach Abgang des Prinzen kann als eminent gelungen bezeichnet werden.

Bei Frau Lang Irma als Königin Elisabeth hätten wir in der ersten Scene mit Carlos mehr Beweglichkeit, mehr Lebhaftigkeit und Wärme, in der Scene mit Philipp mehr Stolz und Majestät gewünscht, sie war beidemal viel zu zurückhaltend. Die Scene mit Posa gelang ihr jedoch gut und so auch die Schlußscene.

Herr Garbonyi und sein Herzog Alba waren geschiedene Leute. Sie wußten gegenseitig nichts von einander.

Herr Ujvárossy gab den Domingo. Wenn wir uns recht erinnern, so ist dieser Paffe, Reich-

„Don“ betrachtet die Gratulationen der Deak-Partei nicht als Formalität, sondern als Zeichen der Zeit. Deak leitete die Politik der Deak-Partei und Bittó ging in seiner Aufrichtigkeit so weit, die inneren Verhältnisse der Partei bloßzulegen. Die Zersplittertheit in der Deak-Partei sei nicht wegzuleugnen, nur sei es unrichtig, daß die Rechte keinen Nachfolger habe und deshalb nicht sterben könne; denn erstens könne sich aus den Mitgliedern der Partei selbst eine neue bilden, die Lücke auszufüllen, und zweitens wird der „horror vacui“ schon Sorge tragen, die Lücke auszufüllen. Die Partei, die Bittó den Kranken verschreibt, sei nicht heilsam, denn die Vermittler werden nur die Wirkung des „Chloroform“ haben, und einschläfern.

Die Durchführung der Reformpläne, jagt „Elenör“, ist nicht das ausschließliche Privilegium der Deak-Partei. Nicht das Gesamtinteresse des Landes, sondern die Befriedigung der eigenen Partei war immer der Leitstern der Rechte, die die Opposition um jeden Preis als regierungsunfähig darstellen wollte; die Folge war, daß auch die Gesetze, die rein innere Angelegenheiten behandelten, schlecht sind, daß sogar ein Deak, ein Eszterházy, ein Esztergery, diese berühmten Kämpfer der Rechtegleichheit, für die Institution der Virilisten stimmten. Man möge bedenken, daß bei Lösung der inneren Fragen die freisinnigen Patrioten nicht zwei Wege verfolgen dürfen, daß dies keine Macht- und Parteifrage sein darf, und da werde es sich die Opposition nicht nehmen lassen, mitzuwirken.

Außer dieser ist es noch die sogenannte serbische Angelegenheit, welche die Blätter beschäftigt. „Napó“ und „Reform“ plaidiren für ein energisches Vorgehen gegen die serbischen Agitatoren. Ein Correspondent der „Reform“ aus Titel lehrt sich besonders gegen den Gedanken einer Mittelpartei, welche er für ebenso unhaltbar wie unzweckmäßig hält. „Es gäbe nur zwei Parteien unter den Serben, eine conservative, die zugleich orthodox und loyal ist, während die andere nicht nur politisch, sondern auch kirchlich radical ist und die serbische Kirchenverfassung umstürzen will. Die Frage ist darum eine wesentlich kirchliche, da die vornehmen Conservativen nur von einer organischen Entwicklung der kirchlichen Institutionen wissen wollen. Es war aber von jeher das Manöver der radicalen Partei, deren Führer Miletics ist, durch scheinbare Transactionen ihre Gegner zu schwächen. Miletics mußte es bisher immer so anstellen, daß er rasch, wenn auch mäßige Erfolge errang und dadurch seine Partei fortwährend moralisch kräftigte. Durch die Transaction mit dem früheren Neufager Commissär Aht brachte es Miletics dahin, daß nach anderthalbjährigen Mühen die Behörden in Neufag und Umgebung aus Mileticianern zusammengesetzt wurden. Durch die Transaction mit dem jetzigen Obergespan von Neufag, Lenárd, kam es dahin, daß die wichtigsten Magistratsstellen mit Mileticianern besetzt sind. Auch jetzt glaubt Miletics die Zeit der Transaction gekommen, da ihm Baron Majthényi bereits empfindliche Schlappen beigebracht und die Miletics'sche Partei bei der Abgeordnetenwahl in Neufag, bei der Restauration in Bockerek und in Kiskinda unterlegen ist. Miletics schiebt indessen dem Baron Maj-

thényi gegenüber die Herren Szubotics, Eszernovics und Stratimirovics vor. Diese Herren, deren zwei Erstere zu den persönlichen Bekannten, vielleicht gar Freunden des Baron zählen, spiegeln diesem ihren vollständigen Abfall von Miletics und die Nothwendigkeit der Schaffung einer serbischen Mittelpartei vor. Stratimirovics äußert sich indeß in vertrauten Kreisen immer noch als treuer Anhänger Miletics'.

Die Stimmung in Deutschland ist gedrückt; fast alle uns vorliegenden Blätter enthalten Klagen und Befürchtungen wegen des Abschusses, den die preussische Ministerkriege gefunden. Die Officiösen bemühen sich mit großem Eifer, den Nachweis zu führen, daß Bismarck trotz seines formellen und factischen Rücktritts die Seele und das geistige Haupt des Ministeriums geblieben sei, aber es scheint ihnen Niemand glauben. „Der Fürst Bismarck,“ schreibt ein Correspondent der „A. A. Ztg.“, „bisher als verantwortlicher Minister-Präsident nicht stark genug, die verschiedenen Schattierungen des Ministeriums unter einen Hut zu bringen, und innerhalb desselben seine Ansichten und Forderungen durchzusetzen, um wie viel weniger wird er dazu im Stande sein, nachdem er auf seine Präsidial-Stellung verzichtet und die mit derselben verbundene Verantwortlichkeit auf die Schultern der anderen Minister abgeladen hat.“

Den schlimmsten Eindruck muß es aber in Preußen hervorzubringen, daß Graf Noo nunmehr definitiv zum Ministerpräsidenten ernannt ist. Die Officiösen hatten noch vor wenigen Tagen geglaubt, daß dies geschehen werde, sie hatten mit dieser Versicherung die liberale Partei zu trösten gesucht.

Der demonstrativen Urlaubreise, die der bisherige Vertreter des Deutschen Reichs in Rom, Legations-Secretär und Seconde-Lieutenant Stumm, nach der päpstlichen Weihnachtsallocution und unmittelbar vor dem Neujahrsempfang beim Papste, angetreten hat, wird in den Berliner Blättern nur geringe Bedeutung beigemessen. Sie haben hervor, daß die Anwesenheit des Herrn Stumm im Vatican ohnehin gar kein besonderer Act der Courtoisie gegen den Papst, sondern vielmehr nur durch das Interesse der deutschen Reichsregierung geboten gewesen sei, um bei allen wichtigen Vorgängen, namentlich im Falle einer Erledigung des päpstlichen Stuhles, durch einen eigenen Agenten genau instruiert werden zu können. Ueberdies habe sich die Reichsregierung durch die Verurlaubung statt der Abberufung des Herrn Stumm eine Hintertür offen gelassen, durch welche er jeden Augenblick wieder in den Vatican zurückgeschickt werden könne. Was die päpstliche Allocution selbst betrifft, so hat die preussische Regierung nun durch ihre officiösen Organe das mot d'ordre ausgegeben, daß sie die Allocution als eine „Kriegserklärung gegen Deutschland“ und als eine „Schmähschrift gegen das Oberhaupt des Reichs“ betrachtet wissen will. In einer Sitzung des preussischen Staatsministeriums am 30. December soll beschlossen worden sein, mit größter Strenge gegen alle ultramontanen Kundgebungen und Zusammenkünfte zur Allocution einzuschreiten. Deshalb ist auch am 31. December eine Anzahl ultramontaner Zeitungen und demokratischer, mit jenen in dasselbe Horn stoßender Blätter confiscirt worden, weil sie die Allocution veröffentlicht hatten, obgleich gerade die incriminirten Stellen derselben fast von allen liberalen und officiösen Blättern ungehindert abgedruckt worden waren. Allerdings hatten die ultramontanen Blätter zugleich auch eine an Antonelli gerichtete Dankadresse des Mainzer Katholiken-Vereins für die Allocution veröffentlicht.

In den bonapartistischen Kreisen ist man auch nicht sehr erbaut von dem Gramont'schen Zwischenfall; man ist überzeugt, daß Gramont nicht seinen Ruf als Diplomat wieder herstellen wird, und rechnet sehr wenig auf die diplomatischen Auenstücke, deren Veröffentlichung er verspricht; aber man freut sich auf eine kleine Reiberei zwischen Oesterreich und Preußen. Man war besorgt wegen der Gesundheit des Ex-Kaisers oder vielmehr über die Verlassenheit, in der er sich befindet. Es scheint, daß derselbe herabgestimmt ist und sich darüber betrübt, daß seine Suche in Frankreich nicht gut und schnell genug voranschreitet. Die hunderttausend Francs, welche er monatlich an seine Pariser Journale ausgibt, scheinen ihm etwas viel im Verhältnisse zu dem geringen Erfolge, den sie ihm schaffen. Was aber die Bonapartisten über Alles verdrießt, ist, daß sie die Bonapartisten verlieren. Sie wissen sehr wohl, daß der Süden nicht für sie ist; neuere Erfahrungen zeigen, daß sie auch nicht auf den Osten rechnen können. — Diese Umstände wirken ermüthigend, und Mancher wäre nicht abgeneigt, bei der Regierung um ein Amt einzukommen, wenn diese nur eine Festigkeit gewänne.

In Betreff des Pariser Enthüllungsfiebers wird der „Römischen Zeitung“ von einer Seite, die darum wissen kann, geschrieben: „In na-

polenistischen Kreisen spricht man geradezu aus, es existirten auch Briefe (von 1870) süddeutscher hochstehender Personen, die für den Fall eines ersten Erfolges den Anschluß der süddeutschen Staaten an Frankreich versprochen hätten. Hesse-Darmstadt ist, als schon bekannt, nicht damit gemeint; vielleicht aber Baiern und über Barmbüler's Kopf hinweg die Postreise von Würtemberg. Barmbüler selbst und Baden stehen außerhalb jeden Verdachtes.“

Auch in der italienischen Presse findet Herzog von Gramont eine nichts weniger als schmeichelhafte Behandlung. „Herzog von Gramont“ — schreibt unter Anderem die „Italia“ — „trompetet heute in die Welt hinaus, daß er es sei, den der größte Theil der Verantwortlichkeit für den Ruin seines Landes treffe, ihn zunächst und dann den Kaiser, der sich nicht gekümmert hat, ihm das Schicksal der Nation anzuvertrauen.“

Hätte Herzog von Gramont die Dinge nicht überstürzt, so hätte man den möglichsten Alirten Zeit lassen können, sich vorzubereiten, und wenn diese letzteren den Hoffnungen, in denen man sich wiegte, nicht entsprochen hätten, so wäre es immer noch möglich gewesen, eine ehrenvolle, friedliche Lösung zu finden. Seine posthume Indiscretionen könnten wohl schließlich dahin führen, daß Oesterreich sich völlig von Österreich entfernt, um sich Deutschland noch mehr zu nähern.

Ein anderer imperialistischer Diplomat, Herr Metczer de Lostende, der damals Gesandter in Madrid war, hat den Zeitpunkt für günstig gehalten, seinem Collegen Gramont beizuspringen, indem er in einer an die Enquete-Commission gerichteten Zuschrift nachzuweisen sich bemüht, daß der Ex-Kaiser nicht, wie Thiers vor der genannten Commission erklärt hatte, in Spanien die Candidatur Montpensier's bekämpft und dadurch die des Prinzen von Hohenzollern indirect gefördert habe.

In Spanien hat das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft einer italienischen Escadre in den Gewässern von Valencia Sensation hervorgerufen. Der „Tiempo“ schreibt darüber: „Wenn dieselbe eine Drohung sein soll, so muß jeder Spanier darüber lachen, die Schiffe von Lissa an unserer Küste zu sehen; ist es aber eine Vorsichtsmaßregel, so scheint es uns, wäre ein einziges Schiff hinreichend gewesen. In jedem Falle ist die spanische Nation ritterlich genug, um denjenigen, der in sein Vaterland zurückkehren möchte, ihr bestes Fahrzeug zur Verfügung zu stellen; die ganze Masse des Volkes würde sich frohlich am Gestade versammeln, um dem Enttäuschten von Madrid glückliche Reise zu wünschen.“

Das Bureau für die Angelegenheiten der Indianer in den Vereinigten Staaten giebt nach einer dreijährigen Befolgung einer Friedenspolitik gegen die frühe Colonie des Landes einen mit dieser Politik sehr zufriedenem Bericht. Durch Güte und Menschlichkeit, die man bis dahin den Indianern gegenüber außer Acht lassen zu dürfen glaubte, ist es gelungen, nicht weniger als fünf Sechstel ganz oder halb zu civilisiren. Der Erfolg des Verfahrens, statt nutzlose und kostspielige kriegerische Expeditionen gegen die Noththät zu unternehmen, einzelne Häuptlinge nach New-York, Philadelphia u. s. w. zu bringen, ihnen die imponirende Macht des „großen Vaters“ zu zeigen und sie mit der feilen Ueberzeugung, daß ein Krieg gegen eine solche Macht unmöglich sei, nach Hause zu schicken, war ein glänzender. Den Missionären gelang es, nicht weniger als 600 Sioux, Chippeways u. s. w. zur christlichen Religion zu bekehren.

In Ausübung ihrer Pflichten haben die Mitglieder des Bureau 256.000 Meilen zurückgelegt und der Präsident hat den Räub- und Schwarzfüßen seinen Besuch gemacht. Selbst der Apachen-Stamm ist durch Menschlichkeit besiegt worden und die Sioux und andere Stämme an der Nord-Pacifc-Bahn zeigen auch nicht den leisesten Widerstand gegen den Bau derselben. Nachdem noch über die anerkanntwerthe Benützung des Landes von Seite der Indianer Bericht erstattet ist, empfiehlt das Bureau der Regierung strenges Festhalten an den den Indianern gemachten Versprechungen und stellt der amerikanischen Bevölkerung das Zeugniß aus, daß sie sich immer mehr in ihren Anschauungen betreffs der Gerechtigkeit und Menschlichkeit den Indianern gegenüber vervollkommne.

Erlaß des Cultus- und Unterrichtsministers.

Der Cultus- und Unterrichtsminister hat am 10. December 1872, Zähl 32,488, an sämtliche Jurisdictionen folgenden Erlaß gerichtet:

Seit dem Inlebensretreten des G. A. XXXVIII: 1868 war das unter meiner Leitung stehende Ministerium mit ganzer Kraft bestrebt, alle das Volkunterrichtswesen hindernden Schwierigkeiten zu beseitigen und hat zugleich zur Durchföhrung dieses Gesetzes alle gesetzlichen Mittel angewendet. — Die auf das genannte

gesetz bezügliche, sichbare, Erfo-
gelegenheit ge-
Entwickelung
Hindernisse: i-
die strenge An-
werden könne-
Der Re-
anderer Ge-
Punkt f) des
die Gemein-
andere ähnl-
die §§. 40,
VIII: 1872
Unterrichts f-
zu Hilfe, we-
Legislative n-
durchbrungen
Wirkung zu
Die zu
Verwirklichu-
tionen des
sind für die
Oberbehörde
meinbeschulen
rätthe, die
überwählten
Fällen nur
Versäumnisse
Verordnungen
tionen in A-
Die m-
trauten, scho-
sich seit dem
her schon öf-
gen Unterstü-
die Erfahrung
alle Juris-
dest nicht w-
und Gesetzes
Nachher
A. XLII:
sind; da in
Gemeinden
an der Zeit
der Jurisdic-
Ausführung
sowie des G-
ihrer Wirke
Executivorg-
mögen den
setzes bestim-
sogleich hilf-
anordnen so-
den Gemein-
der Schulen
nen, die Ge-
des auf sie
anhaltend, fü-
vorstände al-
Kinder vern-
wo noch k-
oder wo die
dahin wirk-
dieser gesetz-
die Ausfüh-
ordnungen u-
von den bet-
und auf Gr-
Punktes 4
XXXVIII:
auch diese ei-
ehrte Behör-
führung des
denselben M-
die Legislati-
geses und d-
Beglückung
zeugung glau-
diction dieser
Durchfüh-
Antriebe der
Durch-
hörde auf, d-
des Volksun-
samkeit sam-
rathes jedes
im Sinne d-
mit unterbre-

Neuse-
hat heute der
Reichstag w-
und die In-
fungskreis zu
setzesverle-
Wien,

Stygius.

Neuse-
hat heute der
Reichstag w-
und die In-
fungskreis zu
setzesverle-
Wien,

Gesetz bezüglichen Bestrebungen haben wohl schon jetzt sichbare Erfolge, trotzdem aber befindet sich diese Angelegenheit gegenwärtig bloß im ersten Stadium der Entwicklung; ihrer Entwicklung stehen auch jetzt noch Hindernisse im Wege, welche, wie es scheint, nur durch die strenge Anwendung der Gesetzeskraft überwunden werden können.

Der Reichstag hat dieses Gesetz noch mit Hilfe anderer Gesetze zu unterstützen geneigt; so ordnet Punkt f) des §. 22 G.-N. XVIII: 1871 an, daß die Gemeinde verpflichtet ist, für ihre Schulen und andere ähnliche Institute zu sorgen; ebenso kommen die §§. 40, 42 c), 44, 70 und 87 d) des G.-N. VIII: 1872 (Gewerbegesetz) durch die Regelung des Unterrichts für Gewerbelehrlinge dem Unterrichtsgeetze zu Hilfe, welche Bestimmungen alle bezeugen, daß die Legislative nicht nur von der Wichtigkeit der Sache durchdrungen, sondern auch dem Gesetze Erfolg und Wirkung zu sichern bestrebt ist.

Die zur Förderung des Unterrichtswesens, zur Verwirklichung der geistigen und moralischen Intentionen des Gesetzes bestimmten Organe, — als da sind für die confessionellen Schulen: die Local- und Oberbehörden der Confessionsgemeinden, für die Gemeindefschulen: die Schulräthe, die Comitats-Schulräthe, die Bezirks-Schulinspektoren — können den überwählten Bestimmungen des Gesetzes in den meisten Fällen nur so Giltigkeit verschaffen, wenn jene Organe Versammlung oder Kenntnis bei der Ausführung der Bestimmungen die amtliche Unterstützung der Jurisdiction in Anspruch nehmen.

Die mit der Regelung des Volksunterrichts betrauten, schon oben erwähnten gesetzlichen Organe haben sich seit dem Bestehen des Volksunterrichtsgesetzes bisher schon öfter an die Jurisdictionen behufs der nöthigen Unterstützung gewendet, sie mußten jedoch leider die Erfahrung machen, daß auf dieses Ansuchen nicht alle Jurisdictionen ihre Pflicht erfüllen, oder zumindest nicht mit der erforderlichen Raschheit, Pünktlichkeit und Gesetzsstrengung erfüllen haben.

Nachdem nun die Jurisdictionen gemäß dem G.-N. XLII: 1870 ganz neu geordnet und organisiert sind; da in Folge des G.-N. XVIII: 1871 in den Gemeinden ein neues Leben entstanden ist, halte ich es an der Zeit, die Aufmerksamkeit und den ganzen Eifer der Jurisdictionen darauf hinzulenken, daß sie die Ausführung des Unterrichtsgegesetzes XXXVIII: 1868, sowie des Gewerbegesetzes VIII: 1872, in den Kreis ihrer Wirksamkeit und Aufgaben einbeziehen und ihre Exekutivorgane nicht nur anweisen sollen, dieselben mögen den zur Durchführung des Volksunterrichtsgesetzes bestimmten gesetzlichen Organen auf ihr Ansuchen sogleich hilfreiche Hand bieten, sondern daß sie zugleich anordnen sollen, daß sie gelegentlich des Besuchs in den Gemeinden ihre Aufmerksamkeit auf den Zustand der Schulen und den Schulbesuch der Kinder ausdehnen, die Gemeindevorstände zur strengen Durchführung des auf sie entfallenden Theiles des Gemeindegesetzes anhalten, für die Versäumnisse sowohl die Gemeindevorstände als auch durch diese die den Schulbesuch der Kinder vernachlässigenden Eltern bestrafen und dort, wo noch kein Schulgebäude und kein Lehrer ist, oder wo die letzteren dem Zwecke nicht entsprechen, dahin wirken, daß die Gemeinde oder Confession dieser gesetzlichen Pflicht je eher Genüge leiste. Ueber die Ausführung der auf diese Weise erlassenen Bestimmungen mögen sie bei jeder Quartalscongregation von den betreffenden Gemeinden Rechenschaft verlangen und auf Grund dieser Meldung in die im Sinne des Punktes 4 im §. 130 und des §. 132 G.-N. XXXVIII: 1868 mir zu unterbreitenden Berichte auch diese einbeziehen. Ich bin überzeugt, daß die geehrte Behörde für die Erfüllung ihrer auf die Durchführung des Volksunterrichts bezüglichen Pflichten aus denselben Motiven begeistert ist, wie diejenigen, welche die Legislative bei Schaffung dieses erproblichen Gesetzes und der darauf bezüglichen Bestimmungen zur Beglückung des Volkes geleitet haben; in dieser Ueberzeugung glaube und hoffe ich, daß die geehrte Jurisdiction diesen meinen Erlaß nicht aus Pflicht zur Durchführung des Gesetzes, sondern aus dem inneren Antriebe der eigenen Ueberzeugung ausführen wird.

Durch diesen Erlaß fordere ich die geehrte Behörde auf, daß sie im Sinne des Punktes 4, §. 130 des Volksunterrichts-Gesetzes, das Resultat ihrer Wirksamkeit sammt der Wirksamkeit des Comitats-Schulrathes jedes Vierteljahr, in seinem Jahresberichte aber im Sinne des §. 132 desselben Gesetzes alljährlich mir unterbreiten möge.

Neuestes.

Neusatz. 3. Jänner. Die hiesige Stadtvertretung hat heute beschlossen, eine Petition an den ungarischen Reichstag wegen der Affaire Pelagits zu richten und die Ingerenz Majthény's im politischen Wirkungsbereich zu erbitten, um die Schuldingen wegen Gesetzesverletzung zur Verantwortung zu ziehen.

Wien. 3. Jänner. In Folge schlechter Rentabi-

lität des Salzvertriebes in der Staatsregie plant die Regierung die Wiederübergabe des Salzleibes an ein Pester Consortium.

Wien. 3. Jänner. Die „N. Fr. Presse“ constatirt, daß die Veröffentlichung der vom Herzog von Gramont citirten österreichischen Documente demnächst in einem auswärtigen Blatte erfolgen werde.

München. 3. Jänner. Das Ministerium verweigert den hiesigen Katholiken die nachgesuchte Ueberlassung der dem Staate gehörenden Kirche.

Berlin. 3. Jänner. Der neuernannte Staatsminister Kamcke wurde gleichzeitig zum Bevollmächtigten beim Bundesrath ernannt.

Paris. 3. Jänner. Eine Note des „Journal officiel“ demotirt die Mittheilung der Journale anlässlich der Demission Bourgoings und behauptet, daß zwischen ihm und dem französischen Vertreter beim König von Italien, Fournier, keinerlei Conflict bestand.

London. 3. Jänner. Der „Times“ wird aus New-York telegraphirt: Alle amerikanischen dem Geschwader des stillen Oceans angehörenden Schiffe erhielten Befehl, nach Honolulu zu segeln, damit Amerika eine gleiche Seemacht wie England dort versammle.

Athen. 3. Jänner. Die Vertreter mehrerer Großmächte empfahlen der griechischen Regierung officiös die Beilegung der Laurionfrage durch Annahme eines Schiedsgerichtes. — Der Ministerpräsident Deligeorgios soll principiell, wenngleich noch nicht formell, darauf eingegangen sein.

Constantinopel. 3. Jänner. Ein officielles Communiqué stellt die Existenz der Zwornikfrage in Abrede und dementirt die Gerüchte über militärische Maßnahmen gegen Serbien.

Amthliches.

(Ernennungen.) Gabriel Olah zum Kanzlisten beim Hajdu-Nánáser Bezirksgerichte; Alexander Gözöly zum Grundbuchkanzlisten beim Hódmező-Básárhelyer Gerichtshofe; Johann Somogyi zum Kanzlisten beim Kecskémeter Gerichtshofe; Béla Balogh zum Kanzlisten beim Kásoner Bezirksgerichte; Marfus Weinzierl zum Gerichtssecretar beim Facster Bezirksgerichte; Balhafar Pinterics zum Controlor beim Verzehrungs-Hauptsteueramte; Carl Szabó zum Assistenten an der Pester kön. ung. Veterinäranstalt; Dr. Ernst Nagy zum Ingenieuradjuncten 2. Cl. bei der Fiumaner Seebehörde.

Carl Bodporshy zum ord. Lehrer an der Zernitzer Staats-Elementar-Volksschule; Johann Szimegh zum Finanzschätzmeister und Alois Száva zum Obergoldschneider beim Kremnitzer Geldmünzamte; Josef Bauer zum Secretar und außerordentlichen Professor an der Schemnitzer Berg- und Forstacademie; Ladislav Sabó, Carl Madahy, Stefan Bogdány und Carl Denhoff zu Steueramtsofficialen bei der Ofner l. Finanzdirection.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der Mittwoch den 8. Jänner l. J., Nachmittags 4 Uhr, abzuhaltenden General-Versammlung der städtischen Repräsentanz zur Verhandlung gelangen.

1. Jahresbericht des Bürgermeisters.
2. Intimat des Landesvertheidigungsministeriums über die Dislocirung der zum Depotcommando des 33. L.-Inf.-Regts einberufenen Mannschaft.
3. Mittheilung des Ministers des Innern über den Zeitpunkt des Antrittens der neuen Tagd-gesetze.
4. Commissionsbericht über die durch das Comitatsmunicipium am Hauptplatz zu erbauenden Gewölb-localitäten.
5. Bericht derselben über die Verpflegung der nach Arad zurückgeführten Findelkinder.
6. Bericht derselben über den Lämmerstich und den Fleischverkauf.
7. Bericht derselben über das Gesuch der Gájaer, Posturaer und Ségoer Hebammen betreffs Anweisung von Quartiergeld.
8. Bericht derselben über die Bezeichnung der Frontlinie des Hauptplatzes der Waldert und Chorin'schen Sägemühle.
9. Bericht des Oberficals über den Vertrag betreffs Ausbaues der Honvédcaserne.
10. Bericht derselben über den Abschluß mehrerer Pachtverträge.
11. Bericht des Buchhaltungsamtes über die Abrechnung mit der ersten Arader Straßenbahn- und Ziegelei-Actiengesellschaft.
12. Bericht des Ingenieuramtes über den Gas-kalender für das Jahr 1873.
13. Magistratebericht betreffs Ueberlassung von 36 Quadrat-Klafter Grund nächst dem Grundstück Nr. 35 des Johann Eichner in der Sichelgasse.

14. Bericht des Gájaer Vicestadthauptmanns, daß er dem Beschlusse der Repräsentanz, bei der Con-scription der Steuer und öffentlichen Arbeitsleistungen persönlich mitzuwirken, in Folge seiner amtlichen Agenden nicht zu entsprechen vermag.

15. Ernennung einer Commission zur Untersuchung, wohin der verstorbene Stadthauptmann die aufgenommenen Vorschüsse verwendet hat.

16. Antrag des Papp János, in welchem derselbe ersucht, die auf die städtischen Viralisten und gewählten Repräsentanten als städtische Pächter bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen auch auf den Pächter der Regalrechte auszudehnen.

17. Zuschrift der Raaber Comitats-Comunität über das in Betreff der Militärbequartierung zu er-reichende Gesetz.

18. Zuschrift der l. Freistadt Leutschau über die Bestreitung eines Theils der Administrations- und Waisenamtskosten der Städte, durch den Staat.

19. Zuschrift der Stadt Oedenburg über die Modificirung, respective Aufhebung der Patronatsin-stitution.

20. Zuschrift der Arader Comitats-Comunität betreffs Ueberbürdung des Grundbesitzes durch die Gemeindesteuer.

21. Ansuchen des Vicecapans des Tolnaer Co-mitats über die Veröffentlichung der in Angelegenheit der Militär-Bequartierungslast erlassenen Maßregeln.

22. Zuschriften der Eisenburger Comitats-Com-munität und der l. Freistadt Oedenburg, in welchen dieselben die Stadt Arad in Kenntniß setzen, daß sie die Repräsentation derselben gegen die Jesuiten unter-stützen.

23. Zusendung seitens des Hunyader Comitats des Organisationsstatuts und des Namensverzeichnisses der Beamten.

24. Bericht des ungarischen Landes-Gewerbever-eins über die Pester und Ofner Gewerbebeschule.

25. Intimat des Ministers des Innern über die Bezeichnung der Plätze, wo die Wochenmärkte für Hornvieh, Pferde, Schweine, Heu und Stroh abgehal-ten werden sollen.

26. Bericht der Wirthschaftscommission über die Reinigung der Straßen und Gassen.

Institutoris Kálmán,
Obernotar.

Tagesneuigkeiten.

Arad. 4. Jänner. Gestern Abends 6 Uhr ver-schied nach längerer Krankheit der Privatier Herr Carl Felcete im 47. Jahre seines Alters. Der Verbliebene wird seines biederen Characters wegen von seinen zahlreichen Freunden und Bekannten und allen jenen, denen er im Leben nahe gestanden, tief betrauert. Das Leichenbegängniß findet morgen (Sonntag) Nach-mittags halb 3 Uhr statt. — Friede seiner Asche!

— Franz Deák hat am Neujahrstage außer den Glückwünschen der Deákpartei des Abgeordneten-hauses, auch die Gratulationen des Oberhauses und zahlreicher Corporationen empfangen. Der Münchener ungarische Verein hat Franz Deák zum Ehrenmit-gliede gewählt; für diese Auszeichnung dankte Deák in folgendem Briefe: Löblicher Verein! Mit dem herz-llichsten Danke nehme ich die Auszeichnung an, welcher Sie mich theilhaftig werden ließen, indem Sie mich zum Ehrenmitgliede Ihres Vereines erwählten. Gott segne Sie für den Eifer, welcher Sie in der Ferne für Ihr Vaterland, für die Interessen unseres Vater-landes begeistert; er möge Ihnen Kraft und Ausdauer zu Ihren schönen Bestrebungen verleihen. Pest, 19. December 1872. Ihr aufrichtiger Verehrer und Com-patriot Franz Deák.

— (Ungarisches Obergymnasium in Neusatz.) Se. Majestät hat mit o. h. Entschließung vom 20. December v. J. gestattet, daß in Neusatz auf Kosten des Landesunterrichtsfondes ein Obergym-nasium mit ungarischer Unterrichtsprache errichtet werde, und zwar sollen zu Beginn des Schuljahres 1873/4 die vier unteren Classen, in den nächstfolgen-den Jahren je eine weitere Classe eröffnet werden, bis das Obergymnasium vollständig ergänzt sein wird.

— Ueber den neuesten Coup der Mileticianer schreibt dem „Festí Napló“ sein Neusazer Correspondent unterm 26. December folgendes: Unter dem Vorsitze des Bischofs German Angheles fand eine Ausschüßung des Bácsker Eparchial-Verwaltungsrathes statt. Als die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände erschöpft wa-ren, richtete Dr. Polit, von Miletics unterstützt, die Frage an den Präses, ob es denn wahr sei, daß Baron Majthény die Repräsentanz der Neusazer serbischen Kirchengemeinde aufgelöst habe und ob er, der Bischof, im Auftrage des l. Commissars eine neue Vertretung zu ernennen brächstige? Auf diese phari-säischen Fragen — da dies allbekannte Dinge — antwor-tete Angheles mit einem kurzen Ja, und da er diese Angelegenheit als eine nicht vor die Versammlung gehö-

rlige, nicht verhandeln lassen wollte, erklärte er die Sitzung für aufgehoben und entfernte sich. Die Metlicianer wollten jedoch nicht auseinandergehen, sondern blieben unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten (des pens. k. k. Bezirks-Chefs Georg Novic) beisammen, läuteten weiter und beschloßen, gegen die Anordnungen des Baron Majthényi eine Eingabe an die Kaiserin zu richten. — Aus diesem Verfahren ist ersichtlich, daß es der Zweck der Metlicianer gewesen (da sie in allen seit drei Jahren von uns gebildeten Corporationen die Mehrheit bilden), auch Angyelic, wenn er es an der nöthigen Vorsicht hätte fehlen lassen, zu compromittiren. Natürlich wird der Vorgang in der „Zastava“ ganz anders dargestellt, wir sehen jedoch ein für die Richtigkeit unserer Mittheilungen. Angyelic hat den ordnungswidrigen Theil des Protocolls gestrichen.

Der Agrarier „Obzor“ vom 31. December v. J. bringt ein Telegramm aus Pöschega, in welchem gesagt wird, daß sechzehn Stadtpräsidenten ihre Mandate niederlegten, und daß die Demission noch weiter drei in Aussicht steht. Man erwartet von Seite der Krone einen entschiedenen Schritt.

Wie das Neufahrer Blatt „Erbskri Narob“ vom 28. December v. J. aus Pest meldet, ist die Frage des Commissariates bereits ins Reine gebracht. Baron Majthényi habe solche Vollmachten erhalten, wie er sie gewünscht. Die Regierung empfiehlt ihm eine außerordentliche Energie, und bemerkt es übel, daß die renitenten Kirchengemeinden nicht gleich im ersten Augenblicke auseinandergerissen wurden. Majthényi habe auch die Instruction erhalten, den Bischer Bischof alljünglich zur Ernennung einer prov. serb. Kirchengemeinde aufzufordern. Bis zur Rückkehr des kön. Commissärs nach Neufahrer übergehen diese Instructionen und Vollmachten auf den kön. Commissär-Stellvertreter Georg Popovics. — Das Blatt selbst billigt diesen Schritt der Regierung, und sagt, daß Majthényi, wenn er in der bisherigen schwankenden Haltung auch weiter verblieben wäre, auch von Seite des Blattes öffentlicher Mißbilligung begegnet wäre.

(Literarisches.) Aus A. Hartleben's thätiger Verlagshandlung in Wien und Pest sind wieder mehrere neue Werke theils belletristischen, theils auf das praktische Leben Bezug nehmenden Inhalts hervorgegangen. Das erste ist ein geschichtlicher Roman von dem auf diesem Gebiete vortheilhafter bekannten Schriftsteller Arthur Storch unter dem Titel: „Licht und Finsterniß, oder die Geheimnisse der Wiener Hofburg.“ — Der Inhalt dieses Romans ist von Anfang bis zu Ende spannend, die Zeichnung der einzelnen Charaktere gelungen und wird jeder Leser denselben gewiß vollkommen befriedigt aus den Händen legen. Derselbe erscheint in Lieferungen à 3 Bogen in großem 8^o Format, jede Lieferung mit einem effectvollen Scenenbilde ausgestattet, in illustrirtem Umschlag geheftet. Preis eines Heftes 25 Kreuzer. Als Prämie erhalten die Abnehmer auf Wunsch zwei große Bildrubilder: „Mädchen am Bach“ und „Mädchenliebling“, gegen die geringe Nachzahlung von 1 fl. pr. Blatt, und werden diese Bilder den Käufern des Romans lange Jahre hindurch als prächtige, sich bewundernde Zimmerzierden dienen. — Das zweite Werk ist Ferdinand Siegmund's „Naturgeschichte der drei Reiche“, das aus drei in einem Band vereinigten Abtheilungen besteht. — 1. Die Naturgeschichte des Thierreiches. — 2. Die Naturgeschichte des Pflanzenreiches. — 3. Die Naturgeschichte des Mineralreiches. Jede dieser Abtheilungen ist mit gleicher Sorgfalt nach den besten Quellen bearbeitet und werden 600 in den Text eingedruckte, schöne und naturgetreue Abbildungen das Verständniß des reichhaltigen Buches erleichtern. Das complete Werk erscheint in 20 Lieferungen à nur 30 kr. pr. Heft und werden monatlich zwei Lieferungen ausgegeben. — Auf Wunsch erhalten die Abnehmer eine große, prachtvoll ausgeführte neueste Karte von Europa (mit Eisenbahn- und Telegraphenlinien), nebst Nordafrika, Egypten, Syrien, Kleinasien, dem ganzen mittelländischen Meere, schwarzem Meere u. in 6 Blättern, gegen die geringe Nachzahlung von nur 2 fl. österr. Währung.

Die auf das praktische Leben bezüglichen Werke behandeln sämmtlich das metrische Maß- und Gewichtssystem, das bei uns schon vom 1. Jänner 1873 ab facultativ, vom 1. Jänner 1876 ab jedoch obligatorisch eingeführt wird. Diese Werke sind für alle Stände und Klassen der Bevölkerung von dem k. k. Ministerialbeamten Eduard Brataffovic bearbeitet, und reihen wir die Titel sowie einen kurzen Auszug des respectiven Inhalts jedes derselben nachstehend aneinander: „Unser neues Maß und Gewicht“ im bürgerlichen und häuslichen Leben. Eine vollständige, nur aus amtlichen Quellen geschöpfte Darstellung des metrischen Maßes und Gewichtes, dessen Einführung in fast allen Ländern der Erde beabsichtigt, der Form und des Gebrauches der neuen Maße und Ge-

wichte, der Rechnung mit denselben und der Umrechnung von altem auf neues und von neuem auf altes Maß und Gewicht. — Dieses Buch erscheint in 6 Hften à 40 Kreuzer österr. Währg. — „Das metrische Maß und Gewicht“ im bürgerlichen und häuslichen Leben; mit einer erklärenden Tafel. 6. Bogen. Preis nur 50 kr. — „Der metrische Rechenmeister“ zum Selbstunterricht und für die Schule. 5 Bogen. 8. Elegant geheftet 30 kr. — „Unser neues Maß und Gewicht“ a) für Hausfrauen; b) auf dem Markte; c) für Handel und Gewerbetreibende; d) für Landwirthe; e) für Apotheker, Aerzte und Materialwaarenhändler; f) für Bauleute. Preis 30 kr. — „Maß und Gewichtsréductionstabelle“ Preis 60 kr. — „Réductionstabellen der österr. Längen-, Flächen- und Kubikmaße auf Metermaß.“ 2 Bogen. Elegant geheftet, Preis 30 kr. — „Réductionstabellen der österr. Höhenmaße und Gewichte auf metrisches Maß und Gewicht.“ 2 Bogen. Elegant geheftet, Preis 30 kr. — „Tafel und Meter“ Maß- und Preisverwandlungstabellen für Kaufleute und Gewerbetreibende, die mit der Elle zu messen haben. In zwei Farben gedruckt. Preis 15 kr. — Außer den oben angeführten sind noch eine ganze Serie aus dem metrischen Maß- und Gewichtssystem bezüglicher Tabellen zum Gebrauche für jeden Geschäftsmann und jede Haushaltung, alle von demselben Verfasser erschienen, die zu den billigsten Preisen durch jede Buchhandlung bezogen werden können. — Alle angeführten Hilfsmittel sind in leichtfaßlicher und zugleich höchst praktischer Weise verfaßt und kann sich somit durch dieselben Jedermann rechtzeitig mit dem neuen System vertraut machen.

Die „Victoria“, Verlag von Dr. van Myuden in Berlin, vollendet das dritte Quartal d. J. mit dem Schluß der Novelle: „Reich und Arm“, von Alfred Steffens. Diese Erzählung zeichnet sich, wie alle in der „Victoria“ gebrachten größeren und kleineren Sachen, durch eine ebenso correcte als elegante Sprache, aus. Wir können unsern Lesern getrost das Abonnement auf die „Victoria“ empfehlen, welche bei dem billigen Abonnementpreise von vierteljährlich 22 1/2 Sgr. zwei sauber colorirte Modelpaper pr. Monat bringt und eine Anzahl von Schnittmütern zur Anfertigung der künstlichen Roben, welche nun einmal den Stolz der Damen ausmachen. Zu andern weiblichen Handarbeiten: Häkel-, Stick-, Filz- u. dgl. Arbeit u. dgl. finden sich leicht faßliche Anweisungen, daneben Kochrecepte, Rebusse u. s. w. Auf das „Modell“ Schnittmusterzeitung kann ein Separat-Abonnement zum Preise von 10 Sgr. pr. Quartal genommen werden.

(Tragische Katastrophe.) In einem Bergwerk in der Nähe der Stadt Braunsfels (Nebell-Preußen) waren am Tage vor Weihnachten sechs Mann der Besatzung mit der Bereitung des Mittagbrotes beschäftigt. Der dabei anwesende Steiger Strack war in der Zwischenzeit, in welcher das Kaffeewasser in den Kesseln zum Sieden kam, Anordnungen für den Abschluß vor den Feuerthüren und ließ drei Dynamitpatronen auf Scheitern legen, die auf den Ofen gelegt waren, erwärmen und dieselben, welche noch bei ziemlich hoher Temperatur gefestert, präpariren, um sie gleich nach eingemommenen Mittagessen zu verwenden. Eine der Patronen fiel jedoch zwischen den Scheitern durch und explodirte mit den beiden andern. Der Dienstgesprang in lauter wüthiger Splitter, das Grubenbäuschen floß auseinander und fünf Mann wurden entsehrlich zugerichtet. Der eine wurde in der Mitte durchschnitten, ein zweiter mit vielen Wunden auf das obere Gebälge geworfen, der dritte gewaltig verkrümmt, zur Thür hinausgeschleudert, dem vierten wurden beide Beine abgeschnitten, dem fünften hatte sich eine Wunde an der Brust geöffnet. Der sechste war eben zur Thür hinausgetreten, um einen Trunke zur Vorfeier des Weihnachtstages herbeizuschaffen. Von dem Aufbruche wurde er in zwei 15 Schritte weit geschleudert, ohne erhebliche Verletzungen davonzutragen. Keiner der Verletzten war sofort todt; die Unglücksfälle glich einem Schlachthause. Drei Personen starben aber bald, zwei leben noch, darunter derjenige, welchem die beiden Beine weggehoben sind. Beide sind aber derartig verkrümmt, daß ein baldiger Tod das Wünschenswerthe für sie ist. Sämmtliche Verunglückte sind unermittelte Arbeiter aus dem nahen Dorfe Bombaden. Derjenige, welcher noch ohne die beiden Beine lebt, hat zwei blinde Kinder, welche unnehr des Ernährers beraubt sind.

(Ein costimirter Bettler.) Die Passanten in der Rue Montmartre in Paris waren am 29. December Morgens nicht wenig erstaunt, als sie einen blinden, von einem kleinen Hunde geleiteten Bettler in der Tracht einer Tänzerin auf der Straße sitzen sahen. Er trug ein mit rother Goldbroche besetztes Kleidchen aus rother Seide, einen mit Goldstickern besetzten Unterrock und ein mit Federn geschmücktes Barett. Er weinte bitterlich und erklärte, daß je ne 15jährige Tochter des Nachts auf einem Marktplatz gewesen sei, sich dann habe entführen lassen und ihm, dem er nicht ausgehen und Klage beim Polizeicommissär einbringen könne, seine Kleider mitgenommen und nur ihren Rosenkranz zurückgelassen habe; er batte ihn für einen penosidischen Argus gehalten und sich seiner in Ermahnung anderer Kleider bedient. Es wurde unter den Zuschauern sofort eine Collecte veranstaltet, welche die für den Unglücklichen bedeutende Summe von 5 Francs ergab.

(Die verurtheilten Gasseiger.) Die London als Rädelstührer eines beabsichtigten Strikes verurtheilten Gasseiger erfreuen sich selbstverständlich großer Sympathie unter den Arbeiterclassen und es vergeht, seitdem der Richter Brett das strenge Erkenntniß auf zwölfmonatliche Gefängnißstrafe gefällt hat, fast kein Tag, an dem nicht hier und da ein Meeting abgehalten worden wäre, um Theilnahme mit den Verurtheilten auszudrücken. Auf einem dieser zahlreichen Meetings wurde beschloßen, eine Deputation an den Minister des Innern zu schicken, um eine Begnadigung der fünf Gasseiger zu erwirken. Der Minister hat auf die gestellte Anfrage, ob er eine Deputation empfangen wolle, geantwortet, daß er dazu bereit sei, und den Wunsch ausgedrückt, daß ihm die Beschwerepunkte vorher mitgetheilt werden.

(Historische Documente.) Die königliche Commission, welche in England eingesetzt worden ist, um in den Bibliotheken und Archiven des Landes nach Manuscripten zu suchen, die Auskunft über Geschichte, Wissenschaft, Literatur u. s. w. geben, hat ihren dritten Jahresbericht veröffentlicht. Während der drei Jahre ihres Bestehens hat sie 280 Sammlungen geprüft und eine reiche Ernte geerntet. Eine besonders interessante Sammlung ist im Besitze des Herzogs von Northumberland, in der sich viele Handschriften aus dem 14. und 15. Jahrhunderte befinden. Unter andern ist da der Wafl-Vertrag zwischen Douglas und dem Earl of Northumberland aus dem Jahre 1389, ein Brief von Washington, datirt 1586, in welchem er den vom Parlamente der Königin Elisabeth betreffs der schottischen Maria gegebenen Rath ausführlich mittheilt. Die wertvollste Privatammlung im ganzen Reiche jedoch besitzt der Marquis of Salisbury. Sie besteht aus einer großen Anzahl sehr alter Pergamentmanuscripte, aus einer Correspondenz, welche die Zeit von Heinrich VIII. bis Carl II. umfaßt. Die bloße Aufzählung der Briefe der Sovereains wie anderer bedeutender Persönlichkeiten unter Elisabeth und Jakob allein nimmt dreißig enggedruckte Spalten in Anspruch. Unter den Pergamentmanuscripten befindet sich eine Copie der ersten Ausgabe von Somers „Vog Clamantis.“ Sonst enthält diese Sammlung noch zwei niemals veröffentlichte Briefe des Cardinalis Wolsey nach seinem Sturze, ferner Autografe der Königin Elisabeth, Maria Stuart, des Herzogs von Anjou, Bemerkens um die Hand der Elisabeth, des Lord Bacon, Lord Burleigh u. s. w. Auch der Marquis of Bath hat einige prächtige Manuscripte, so einige Werke Blounts aus dem 14. Jahrhunderte, einen um die Mitte des 15. Jahrhunderts geschriebenen Band, welcher Gedichte von Chaucer und Lygiate enthält, ferner einen langen Brief Thomas Cromwells an den englischen Gesandten in Frankreich, Sir John Wallop, mit Anreden, wie er den König betreffs der Eheverbindung und die Hinrichtung des Sir Thomas More rechtfertigen solle. Ferner finden sich in der Sammlung Briefe von den beiden Carls, Sir Walter Raleigh, Celis, Lord Bacon, Pope, Swift, Lock, Gibbon, Lady Montague u. s. w. Auch ein Tagebuch der Lady Arabella Stuart ist da, welches bis zur Hochzeit geführt ist. In der Sammlung des Herzogs von Devonshire wurden Rechnungen vorgefunden, die darthun, daß Geldgeschenke im Betrage von 10, 20 und 40 £. im Jahre 1655 dem Philosophen Hobbes gemacht worden sind.

(Der Dreieck in Amerika.) So viel Licht, so viel Schatten; das findet sein vollkommenes Anwenden auf die Zustände in der nordamerikanischen Union. Manchem möchte es indessen scheinen, daß zuweilen des Schattens doch zu viel sei und dieser Ansicht wird sich jeder anschließen, der die Widersprüche der Vereinigten Staaten liest. Täglich werden auf dem nordamerikanischen von der Unionsflagge bestimmten Geleite je fünf Menschen ermordet. Das Verhältniß gestaltet sich je weiter man südlich oder westlich geht, immer unheimlicher. Im Staate Nevada kommt auf je 2000 Bewohner ein Mord, während in New-Hampshire, dem entgegengesetzten Ende der Union, auf je 800.000 einer kommt. In dem nordöstlichen Staate Vermont kommt auf 300.000 Menschen ein Mord und in dem südwestlichen Staate Texas einer auf je 2500. In den Pacific-Staaten ist das Verhältniß 1: 10.000 und in denen von Neu-England 1: 83.000. In Kansas wird von 8000 einer, in New-Jersey von 181.000 einer gemordet. Sonst ist das Verhältniß: von 1: 62.000 in New-York (Stadt mitgerechnet); zu 17.000 in Virginia; zu 66.000 in Massachusetts; zu 12.000 in Californien; zu 39.000 in Connecticut und Maine und zu 18.000 in Kentucky und Missouri; zu 107.000 in Michigan und 4000 in Florida; in Minnesota ist das Verhältniß 1: 83.000 und in Süd-Karolina 1: 19.000; in Indiana 1: 50.000 und in Louisiana 1: 6000; in Illinois 1: 43.000 und in Wisconsin 1: 9000; Wisconsin 1: 66.000 und Georgien 1: 10.000; in Pennsylvania endlich 1: 66.000 und in Arkansas 1: 6000. So schlimm sind die Zustände, daß einige durchaus respectable Blätter — so die „New-York Evening-Post“ — allen Eines einige Dozen Lynchjustiz empfehlen, um dem Greuel endlich ein Ende zu machen.

(Der Schah von Persien.) Wie der „Globe“ aus Teheran gemeldet wird, ist der Schah von Persien eifrigst mit den Vorbereitungen zu seiner europäischen Reise beschäftigt; er geht selbst die nöthigen Weisungen, ernannt seine Begleiter und bezieht auf der Karte alle Punkte, die er besuchen will. Unter den Großen des Reiches herrscht ein Wettstreit um die Ehre, ihn begleiten zu dürfen. Ueber die Tracht, deren sich der Schah auf seiner Reise bedienen wird, ist noch nichts mit Bestimmtheit bekannt; sollte er aber an seinen Gewohnheiten nichts ändern, so wird man in Europa Gelegenheiten haben, eine merkwürdige Schaustellung orientalischer Pracht zu sehen. Seine Uniformen sind in der Regel aus Kunstseide mit den kostbarsten Perlen und Edelsteinen wie überziet und unter denselben trägt er

Fortsetzung in der Beilage.

ein Gilet, dessen außerordentlich umgeben, prangen tragen wollen, von den Seiten ... (Zu s aus Japan mel fischen Weinbin an alle europäi

Der Verein hält (Morgengast)

Jah zu welcher d Gänner des beten werden

1. Abd wahl des felv 2. Rev 3. Son Arab, t

Der A gen Feuerlö l. J, W rathungspal wozu die U hiemit akt Bei di glieder aufa nommen. Arab,

S A (Wochen

Gett verfloßene Sowo Grund, w bor sind, a sehr stark. Dmw war, so ü seit die r wie auch d auf die B bügten 5— Durch hshung de fand, bei i 80pEt. in Siebenbürb Da sich d für den E fuchbring feln, da e sah war, doch fält Unj 6.30, 83 pr. Jou- R: u G: v Ma: d: a Sp: rühig, d erwichig: te. faun: re: v: ist die St: geichätes m: daher sehr: nomnell d: W: b: ju gedruct: Rehmer, w: nung sand: Zur Retir:

ein Oker, dessen acht Knöpfe eben so viele große Diamanten von außerordentlichem Werthe sind. Die Großen des Reiches, die ihn umgeben, prangen ebenfalls in den prächtvollsten Gewändern und tragen Rosen, die mit Edelsteinen bedeckt sind. Wichtiges gilt von den Saiten, Schabrafen und Bügeln ihrer Pferde.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der Gewerbebildungs- und Krankenunterstützungsverein hält Sonntag, den 5. Jänner 1873 (Morgengasse Nr. 4) seine

Jahres-Versammlung,

zu welcher die Herren Mitglieder, sowie auch die hohen Gönner des Vereines je zahlreicher zu erscheinen gebeten werden.

Tagesordnung:

- 1. Abdankung des Vereinsvorstandes und Neuwahl desselben.
2. Revision der Vereinskassa vom vorigen Jahre.
3. Sonstige Anträge

Arad, den 30. December 1872.

Johann Denich Jun., Vereins-Notar.

Einladung.

Der Ausschuss des ersten Arader bürg. freiwilligen Feuerlöschcorps wird Sonntag, 5. Jänner l. J., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathungssaal seine regelmäßige Monatsstiftung abhalten, wozu die Officiere und Ausschussmitglieder des Corps hiemit achtungsvoll eingeladen werden.

Bei dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglieder aufgenommen und die Jahresbeiträge angenommen.

Arad, 3. Jänner 1873.

Perzel Antal, Secretär.

Wohlfahrts- und

Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.)

Arad, 4. Jänner.

Getreide. Die Witterung blieb auch in der verfloffenen Woche heiter bei schwachem Frost. Sowohl der Feiertage halber, wie auch aus dem Grunde, weil die Straßen bereits wieder sehr gut fahrbar sind, waren die Zuzüge an den Wochenmärkten sehr stark.

Obwohl die Kaufkraft fortwährend eine recht gute war, so übten, einerseits das lebhaft ausgebot, andererseits die matten Notierungen des Pesther Platzes, so wie auch der knappe Geldstand einen merklichen Druck auf die Preise aus und die meisten Getreidegattungen büßten 5-10 Kr. gegen die Vorwoche ein.

Durch die seit 1. Jänner eingetretene Tarif-Erhöhung der I. Siebenbürger Bahn, welche es für gut fand, bei ihren Frachtsätzen für Getreide mit nahezu 80pCt. in die Höhe zu springen, ist der Export nach Siebenbürgen beinahe ganz in die Krümpe gegangen. Da sich diese plötzliche enorme Erhöhung des Tarifes für den Säckel der I. Siebenbürger Bahn besonders schmerzbringend erweisen werde wollen, wir sehr bezweifeln, da es hauptsächlich der bisherige billige Frachtsatz war, der einen Export nach Siebenbürgen, was doch selbst ein Productionsländ ist, veranlagte.

Unsere Notierungen sind:

Weizen 80-81 pfd. fl. 6.10-20, 82 pfd. fl. 6.30, 83 pfd. fl. 6.45, 84 pfd. fl. 6.60, 85 pfd. fl. 6.70 pr. Zoll-Centner.

Roggen fl. 4.10-15 pr. 80 Wr. Pfd.

Gerste fl. 2.60-65 pr. 70 Pfd.

Mais fl. 3.30-35 pr. Zoll-Ctr.

Hafers fl. 2.90-3 pr. Wr. Ctr.

Spiritus. Das Geschäft war in dieser Woche ruhig, der Absatz beschränkt, wodurch die Preise sich ermäßigten. Prompt ein gros bedingt heute 55-56 Kr. sammt Fab, en detail 53 1/2 opre, 56 1/2 sammt Fab. Arad, 3. Jänner. Secretär des Geschäft. In Betreff ist die Stimmung matt, Mühlen halten in Folge schlechten Witterungsgeschäftes mit dem Einlaufe von Weizen zurück. Der Verkehr ist daher sehr beschränkt. Preise kaum behauptet. Termin auf Preise nominell die gestrigen.

Arad, 3. Jänner. Secretär des Geschäft. In Betreff ist die Stimmung matt, Mühlen halten in Folge schlechten Witterungsgeschäftes mit dem Einlaufe von Weizen zurück. Der Verkehr ist daher sehr beschränkt. Preise kaum behauptet. Termin auf Preise nominell die gestrigen.

Wien, 2. Jänner (Spiritus.) In effectivem Spiritus machte heute bei Mangel an Bedarf kein Geschäft bekannt. Prompte Fruchtwaare 56 Kr. nominell; successive für diesen Monat lieferbar wurde zu 55 1/2 Kr. geschlossen.

Breslau, 3. Jänner. Productenmarkt. Getreide unverändert, Del loco 22 1/2, per Termin 22 1/2, Spiritus loco 17 1/2, per lauf Kr. 17 1/2, per April-Mai 17 1/2.

Wien, 3. Jänner. Productenmarkt. Weizen befer, per Jan. 8 Apr. 9 Sgr., per Februar 1873 8 Apr. 9 Sgr. Roggen fest, per Jänner 5 Apr. 11 Sgr., per Feb. 5 Apr. 14 Sgr., Del maiz, per Frühjahr 12 Apr. 18 Sgr., per Herbst 12 Apr. 18 Sgr.

Paris, 3. Jänner. Productenmarkt. Wehl per laufenden Monat 72.25, März-April 71.—, vier Sommermonate 70.50, Müdel per laufenden Monat 97.—, per März-April 97.25, vier Sommermonate 99.50, vier letzte Monate 101, Keimöl per laufenden Monat 95.—, per März-April 96, vier Sommermonate 96, Spiritus per laufenden Monat 50.—, per März-April 57, vier Sommermonate 58.50, Zucker raffiner 157.50.

Wiener Börse vom 3. Jänner. Beinhaltet durch die höheren Frankfurter Notierungen, gelangte an der heutigen Börse vor je eine bessere Stimmung zum Durchbruch und erfuhren die meisten Speculationenwerthe, namentlich Bahnspecten, namhafte Quancen. Creditactien gingen von 331.50 bis 332.25, Anglobank-Actien von 310 bis 311.50, Unionbank-Actien von 265 bis 266.30.

Actien der Hypothekar-Rentenbank hoben sich bis 230, jene der Francobank bis 132, die der Wiener Wechselbank bis 315. Vereinsbank notirten 213 nach 211, Statener 177 nach 172, Kanderbawellen-bereit 140, Handelsbank 297 nach 294, Wiener Maklerbank kamen zu 218 und 217 in den Verkehr. Oesterreichische allgemeine Bank wurde zu 317 abgeschlossen.

Größere Regiertheit als sonst war in Eisenbahnwerthen zu verspüren; Lombarden wurden zu 187, Staatsbahn zu 336 gebracht, Oesterreichische Nordbahn erhoben sich bis 217, Franz Josephsbahn bis 220, Kuclof-Bahn bis 172, Carl Ludwig-Bahn bis 232.

Von Baugesellschaften gemauert Militär-Baubank bis 140 Allgemeine Baubank bis 194, Wiener Baugesellschaft bis 273.50, Wechsel-Bau-bank bis 70.50; dagegen ermatteten Bauvereins-Actien bis 97.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 332.50, Anglobank 310.50, Unionbank 265, Wechselbank 315.50, Franco 132, Hypothekar 229.50, Vereinsbank 211.75, Lombarden 187.50, Tramway 363, Baubank 193, Bauverein 99, Napoleonsbör 8.67 1/2.

Die Mittagssbörse war trotz der von Berlin gemeldeten sehr festen Stimmung und günstiger Course geschäftlos, doch behaupteten sich die Course ziemlich gut. In guter Nachfrage blieben Bahnpapiere, welche zu steigenden Course verkehrten, und Anlageverthe, welche zu gebesserten Preisen aus dem Markte genommen wurden.

In den Actien der Bau- und Parcellirungs-Gesellschaft kamen Abschlüsse zu 119 und 122 vor.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten: Creditactien 332.50, Anglobank 310.50, Unionbank 265, Wechselbank 315.50, Vereinsbank 211.50, Hypothekar-Rentenbank 229.50, Elisabeths-Westbahn 249, Staatsbahn 337, Carl-Ludwigbahn 233, Lombarden 188, Baubank 192, Bauverein 99.50, Wechsel-Baubank 69.50, Tramway 366, Napoleonsbör 8.66.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 332.50, Anglo 310.50, Franco 132.—, Nordbahn 217.—, Lombarden 188.—, Staatsbahn 336.75, Carl Ludwig 233.—, Tramway 366.—, Napoleonsbör 8.66.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Pest, 4. Jänner. Getreidegeschäft. Frühjahr-Weizen fl. 6.87-90. Frühjahr-Hafers fl. 1.60. Mais fl. 3.57-60. Neuer Weizen fl. 5.62-64. Hafers fl. 1.59-60. Tendenz ruhig.

(Verlosung.) Credit-Cose. Bei der am 2. Jänner 1873 in Gegenwart zweier k. k. Notare öffentlich vorgenommenen 59. Verlosung des Prämien-Anlehens der Creditanstalt für Handel und Gewerbe per 42.000.000 fl. Oester. W. wurden die nachstehend verzeichneten 15 Serien gezogen, und zu: Nr. 418, 501, 779, 1250, 1302, 1307, 1732, 2604, 2812, 2824, 2898, 3511, 3881, 3916 und 3995.

Aus diesen Serien wurden 50 Gewinne in bitter. W. gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 3511 Nr. 27. S. 418 Nr. 24 gewinnt 40,000 fl., S. 779 Nr. 17 gewinnt 20,000 fl.; ferner gewinnen je 4000 fl.: S. 1250 Nr. 35 und S. 2898 Nr. 75; je 2,000 fl.: S. 3881 Nr. 78 und S. 3995 Nr. 63; je 1500 fl.: S. 501 Nr. 62 und S. 779 Nr. 74; je 1000 fl.: S. 501 Nr. 44 und 48, S. 779 Nr. 88 und S. 2898 Nr. 84. und endlich gewinnen je 400 fl.: S. 418, Nr. 5, 10, 25, 59, 73 und 77, S. 501 Nr. 11, S. 779 Nr. 20, 58, 80 und 98, S. 1250 Nr. 11, 45, 66 und 74, S. 1302 Nr. 10, 15, 45 und 86, S. 1307 Nr. 8, 26, 42, 71 und 88, S. 1732 Nr. 50 und 58, S. 2604 Nr. 91, S. 2824 Nr. 52 und 98, S. 2898 Nr. 28, 47 und 96, S. 3511 Nr. 80, S. 3881 Nr. 8, S. 3916 Nr. 57 und 86, und endlich S. 3995

Nr. 14. Auf alle übrigen in den obigen verlosenen 15 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1450 Gewinn-Nummern der Prämien-Scheine fällt der geringste Gewinn von je 190 fl. Oester. W.

(Nouve Concession.) Der österreichische Kaiser des Inneren hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Leopold Ritter v. Mareschowsky, Dr. August Wiesner, Dr. Franz Köllner und Richard Freiherrn v. Suttner die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichische Gesellschaft Prometheus“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Verkehrs-Ausweis der Arader Gewerbe- und Volksbank

pro December 1872.

Table with financial data: Sparcassa-Einlagen, Stand mit Ende November, Einlagen im Dec., Rückzahlungen im Dec., Stand pro 31. December, Conto-Corrent-Einlagen, Stand am 30. November, Einlagen im Dec., Rückzahlungen, Stand mit 31. December, Waaren-Vorschuss, Stand mit 30. November, Vorschuss erteilt im December, Rückzahlung im December, Stand am 31. December, Vorschüsse auf Werthpapiere, Stand am 30. November, Vorschuss erteilt im December, Rückzahlungen, Stand am 31. December.

Escompte-Geschäft.

Table with financial data: a) Bankwechsel, Portefeuillestand am 30. Nov., Durch die Cassa wurden escompt., Gebüßt wurden, Rückgezahlt wurden, Rescompt., Stand am 31. December, b) Creditwechsel, a) Arader Creditverein, Stand am 30. Nov., Escomptirt im December, Rescomptirt wurden, Rückgezahlt wurden, Stand mit 31. Dec., b) Panktoar Creditwechsel, Stand mit 30. November, Escomptirt wurden im Dec., Rückzahlungen im December, Stand mit 31. December.

Cassa-Bewegung.

Table with financial data: Cassastand mit Ende Nov., Einnahmen im December, Ausgaben, Saldo mit Ende December, Arad, 31. December 1872.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

3 1/2 % zu 30 Tage Kündigung

erteilt Raarvorschüsse auf Werthpapiere und Bank-Producte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und befragt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die continentale Weise.

Hypothekar-Darlehen an Pöpper unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung niederer Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billig anwiewirt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft erteilt.

(1) Die Direction.

Verstorbene zu Arad.

25. December. Josef Madstein, 1 Jahr, 10 Monate, 11 Tage, Lungentuberculose, 11 Monate, Ohrenwasserfucht. — 27. Friedrich Sibil, Schuhmacher, 14 Jahre, Epilepsie. — 28. Regine Puschmann, Kaufmanns-Gatt.

tin, 18r., 30 Jahre, Lungentuberculose. — 29. Wilhelm Dutsch, Szepán, 18r., 32 Jahre, Lungentuberculose. — Katharina Burján, Tagelöhnerin, ref., 50 Jahre, Typhus. — Johann Jarlas, Amtsdienner, r. l., 51 Jahre, Herzverwässerung. — 30. Georg Papp, Schuhmacher, gr. u., 28 Jahre, Durchfall. — 1. Jänner. Marie Fazelas, Eisenbahnpackerwittwe, ref., 1 Jahr, Abzehrung. — Ludwig Szilágyi, Kutscher, ref., 46 Jahre, Lungenlähmung. — 2. Rosa Duschek, Kaufmannstochter, r. l., 4 Monate, Fraisen. — Carl Ring, Apotheker, r. l., 55 Jahre, Lungenentzündung. — Marie Csérni, Maurerergattin, r. l., 36 Jahre, Lungenjucht.

Yernyaba.

27. December. Katharina Sirán, Adermannstochter, gr. or., 1 Jahr, Krämpfe. — Lidia Szabó, Wäscherin, ref., 52 Jahre, Lungenjucht. — 28. Johann Krieger, Tagelöhnersohn, r. l., 7 Tage, Fraisen. — 30. Vajaz Máczán, Tagelöhner, gr. or., 80 Jahre, Altersschwäche. — Sofie Moldován, Weberstochter, gr. or., 3 Monate, Diarrhoe. — 31. Marie Máu, Schuhmachersgattin, gr. or., 28 Jahre, Lungenjucht. — 1. Jänner. György Duma, Adermannsohn, gr. or., 3 Tage, Körperschwäche.

Sarkab.

4. Jänner. Szida Gyorgyovits, Arme, gr. or., 60 Jahre, Lungenjucht.

Sutweide.

29. December. Anna Kovács, Tagelöhnerin, gr. or., 80 Jahre, Altersschwäche.

(Eingefendet.) Als Curiosum wollen wir unseren geehrten Lesern einige Uhren-Preise der Uhren-Firma Anton Riz, (Wien, Praterstraße Nr. 16) anzeigen. Wir hatten Gelegenheit, die Diefen-Schaukasten obgenannter Firma zu besichtigen, wo uns nachstehende Uhrenarten besonders auffielen, als: eine gut gehende Taschenuhr in Neufilber sammt nettem Etui und Uhrkette für fl. 2.60; eine silberne Cylinder-Uhr, genau regulirt, fl. 8.50; eine Ankeruhr mit Kette fl. 14; eine Schweizer Chronometer-Uhr 12 fl.; eine nette liebliche Zimmer-Uhr sagen wir für 95 fr.

Zahnarzt Dr. v. Máthé aus Wien

ersetzt einzelne Zähne und versetzt ganze Gebisse nach neuester amerikanischer Weise; plombirt schadhaft Zähne und macht sie dadurch schmerzlos und brauchbar; entfernt unheilbare Zähne und Wurzeln schmerzlos unter Anwendung des Luftgas; versetzt Denturatoren, künstliche Zungen (Uvulla), heilt aller Art Mund- und Zahnkrankheiten.

Für die Dauerhaftigkeit seiner Arbeiten garantirt; Consultationen und Preisverzeichnisse sind gratis.

Zahnziehen bei Studierenden und Armen gratis, Wohnt im eigenen Hause, Hauptgasse Nr. 7. bei der Promenade. Ord. bis Ende Jänner täglich von 9-12 und 2-5 Uhr. (1100-66)

Oeffentlicher Dank.

Allen jenen Corporationen und Einzelnern, die durch ihr Erscheinen bei dem Leichenbegängniß des verewigten Vaters, respective Vaters und Verwandten

Carl Ring,

ihre Theilnahme für den Dahingeschiedenen an den Tag gelegt haben, hatten wir es für unsere Pflicht, unseren innigsten Dank hiemit auszusprechen.

Arad, 4. Jänner 1873.

Witwe nach Carl Ring, geborene Emilie Tichy, ihre Kinder und zahlreichen Verwandten.

Brünner Lottoziehung vom 2. Jänner 1872:

32 25 9 21 8.

Ostner Lottoziehung vom 4. Jänner 1872:

65 21 2 7 10.

Table with multiple columns containing financial data, stock prices, and exchange rates. Includes sections like 'Notirungen der Wiener Börse', 'Schluss-Course der Wiener Börse', and 'Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien'.

Rain.

Erzählung von M. Dobson.

In einer von der Natur mit Schönheit verschwenderisch ausgestatteten Gegend Badens, zwischen Bergen und Holzungen, liegt Waldenau, eine große Besitzung des an Gütern so reichen Majorats Herrn Grafen von Waldenau. (Da die Hauptpersonen der in diesen Blättern geschilderten Begebenheit noch leben ist selbstverständlich der Name ein fingirt.) Er wohnte dort mit seiner zweiten Gemahlin und seinem ältesten Sohne Leopold, während der jüngere, Paul, aus zweiter Ehe, in einer entfernten Garnison als Officier stand. Graf Leopold hatte seit längerer Zeit schon seine Studien vollendet, war dann auf Reisen gegangen und erst kürzlich zurückgekehrt, um auf besonderen Wunsch seines Vaters sich bei der Verwaltung der zerstreut liegenden Besitzungen zu betheiligen. Daß für ihn indeß die Sache nicht gar so ernst und schwierig werden würde, ging daraus hervor, daß ein junger Mann, Friedrich Werner, einige Jahre älter als Graf Leopold und mit diesem erzogen, ihm in den ihm zufallenden Arbeiten behilflich sein sollte. Für den Augenblick jedoch befand sich der junge Mann, behufs Studien landwirthschaftlicher Maschinen, in England. Uebrigens hatte es mit ihm, wie sich die Leute erzählten, eine besondere Bewandniß; er sollte der uneheliche Sohn eines Bruders der verstorbenen Gräfin sein, war auch dem ältesten Sohne des Grafen, der seiner Mutter sehr gleich, zum Verwechseln ähnlich und ward von diesem wie dem alten Gutsherrn sehr geliebt; desto weniger dagegen von Gräfin Adelheid

und ihrem Sohne, welche auch Beide, habsgerig und ehrsüchtig, wie sie waren, einen zwar tiefverborgenen Haß gegen den jungen Majoratsbesitzer hegten, der indeß keine Ahnung davon hatte, und gegen Mutter und Bruder sich herzlich und freundlich bewies, ja Letzterem, der ein Spieler und Verschwender war, oft aus eigenen Mitteln Zuzuschuß zukommen ließ.

Die nächsten Guteschwestern des noch von vielen Beamten und Tagelöhnern bewohnten Gutes waren ein Herr Buchholz mit seiner Gattin, die keine eigenen Kinder besaßen, sondern eine Niichte und reiche Witwe erzogen hatten, deren Vormund der Onkel war. Beide Familien lebten in freundschaftlichem Verkehr, und auch an dem Tage, an welchem unsere Erzählung beginnt, in der Dämmerung eines Märzmittags um die Mitte des Monats, finden wird die grafliche Familie auf dem Wege nach Buchholz, da der junge Graf erst kürzlich, wie schon bemerkt, heimgekehrt, sich dort als wieder anwesend vorstellen wollte.

„Wir bekommen Besuch, liebe Tante,“ rief Selma von Buchholz, welche eben ihre Handarbeit bei Seite legte, da das Tageslicht fast verschwunden war, und dabei in den Park hineinblickte, durch den der Weg zum Herrenhause führte, auf dem ein vierpänniger Wagen heranrollte. „Ich glaube, es sind Waldenau's. „Ich will schnell dem Onkel diese Nachricht bringen, der mit dem Verwalter bei den Wirtschaftsbüchern beschäftigt ist,“ und dienstfertig eilte das junge Mädchen zum Vormund, in Wahrheit aber um sich zu sammeln, denn die unerwartete Freude, den jungen Nachbar wiederzusehen, hatte ihr das Blut zum Herzen und in die Wangen getrieben, und sie mußte ihre

ganze Selbstbeherrschung aufbieten, diese verrätherischen Zeichen zu unterdrücken, weil bereits der Wagen vorfuhr und ihr nur noch die Zeit übrig blieb, in's Zimmer zur Tante zu schlüpfen.

„Willkommen, Frau Gräfin, willkommen, mein lieber Waldenau!“ rief herzlich den jetzt Eintretenden der Guteherr entgegen. „Aber da haben wir ja auch den vielgereschten jungen Herrn wieder. Nun, herzlich willkommen in der Heimath, Leopold, die Du hoffentlich sobald nicht wieder verlassen wirst.“

Unter diesen herzlichsten Begrüßungen hatte Herr von Buchholz bereits den Besuch in ein Entreezimmer geführt, dieser sich seiner Winterumhüllungen entledigt, und Alle betraten jetzt das große äußerst behagliche Wohngemach, dem sich mehrere kleine elegante Cabinete anschlossen, die zum Spielen, Rauchen, Lesen und Musizieren benutzt wurden und stets zur Aufnahme der Gäste bereit standen.

Nicht minder freundlich waren die Begrüßungen der Damen vom Hause; zum Glück war jetzt die Dämmerung fast vollständig eingetreten, sonst wäre den Anwesenden doch das höhere Roth im Angesichte Selma's nicht entgangen, das ihre tiefe Erregung verrieth, als einen Augenblick länger als nöthig Graf Leopold ihre Hand in der seinen hielt, während ein gegenseitiger Blick sie erkennen ließ, daß sie einander nicht vergesse, daß die Zuegung der Kinder in ihr jetziges Alter hinübergegangen war, und es gewiß nur einer geringen Veranlassung bedurfte, um ihre Liebe zu Tage zu fördern.

Ud diese Veranlassung fand sich, oder ward vielmehr durch Graf Leopold, der trotz Dämmerung die Erregung Selma's entdeckt hatte, denn das Auge

der Liebe sieht nommenem Wohnzimmern vier Altorepenniederließen, Un erhal una Resejimier, wa auf den Tisch wollte damit Leopold, ein trat und ihr Zynen diese von Buchholz mit ihnen d... Wirklich prach Selma Blaz i fährte sich nach der an er gung hatte sie gewicht auch n junge Mann, pels gesprochen, Lassen wir b Sie mich an, Reife hat der Blick bin Ab eine süße Hoff bestätigt haben gut, daß ich diese Liebe br ich hoffn, daß die Mäinige Das jung vorausgesehen, nicht zu antwie tiefe Erregung Hand, weich Selma, darf D, so spich angebeteten Und Sel Waldenau ihr licher Liebe ja ihre sonst jo Frieden mit d am die Zugen seiner Bant b bungelast, em Die Spi lich genau, w Etche, wie it an, und den vergönnt, sich ganz ungepde Jetzt ab vernahmen de ten Spiellich sprach zu ih Onkel, Leopo kommen,“ un begab sie in Buchholz zu Bild w lachend und

Advertisement for 'THE BAZAR' with a decorative border and text including 'Preis 10-30 Kr. d. H.', 'Preis 25 Sgr.', and '(1-24)'.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen $\frac{1}{2}\%$ Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagsbriefe**,

mit **5%** gegen **Stägige Kündigung**,

„ **6 $\frac{1}{2}$ %** „ **30** „ „

„ **7%** „ **90** „ „

bis auf Weiteres verzinzen, täglich **Wechsel escomptiren**, **Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren** an der Bester und Wiener Börse commissionsweise zu den coulantesten Bedingungen besorgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft** sowie **Lose auf Ratenzahlung** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unmerkliche Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu erparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Ziehungen vorrätzig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte zur Einlagerung, Belegung** und zum **commissionellen Verkauf** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

Transito-Belegungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigenthümers bleiben sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen commissionsweise

Arad, im Juli 1872.

Die Direction.

Die Bureau befinden sich im **Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 14, 1. Stock.** (128-8.)

Zur Beachtung.

Das Budget der k. Freistadt Arad für das Jahr 1873 wird vom **4. Jänner l. J. an ununterbrochen 14 Tage lang** im städtischen Berathungs-Saal zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen; es wird somit das Publicum der k. Freistadt Arad hiemit aufmerksam gemacht, daß das Budget Jedermann **täglich von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** durchsehen und hiezu allfällige Bemerkungen machen kann, zu welchem Zwecke ein separates Protocoll dajelbst aufliegen wird. Arad, 2. Jänner 1873.

Vörös Pál,
Bürgermeister.

(6-3.3)

Bis jetzt unübertroffen!



LEBERTHRAN-OEL

von **Wilhelm Maager in Wien** (894-6,16)

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft, empfohlen und verordnet als das **reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungen-Leiden**, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist — die **Flasche à 1 fl.** — entweder in meiner Fabriks-Niederlage: **Wien, Bäckerstrasse Nr. 12**, oder in den renommiertesten Apotheken und Spezereihandlungen der Monarchie echt zu bekommen, so unter andern bei folgenden Firmen:

ARAD: F. Tones & Comp., Kaufleute, **C. Ring, J. N. Szarka, Clemens Földes,** Apotheker;

ALT-KANIZSA: J. B. Popovits, Kfm.; BLEK: A. Szál, Kfm.; GR-WARDEIN: G. Nyiri, Apoth.; R. Kur-lauder Kfm.; KLAUSENBURG: J. Wolf, J. Engel, C. Binder, Apoth.; LUGOS: L. Fényhalmy, F. Swoboda, Apoth. M. Tüninger, Kfm.; NAGY-SZT-MIKLOS: J. Maly, Apoth.; SZEGEDIN: J. Kisch, Apoth. A. Fei-mayer jun., Lansévits & Stojkovits, Kfte.; TEMESVÁR: J. E. Pecher, M. Jaromisz, A. Quiriny, Apoth., A. Babusnik, F. Lai & Hiessinger, A. Probst, Schüller & Comp., M. C. Wessely, Kfteute.

Eine Wohlthat

für die Menschheit kann mit Recht die neu eröffnete **Waaren-Abtheilung des ersten Wiener Waaren-Bazars**

Wien, Praterstrasse Nr. 16

(im Hofe)

genannt werden, denn man findet de-artig billige, gute und dauerhafte Gegenstände, daß wir diese Firma auf das Angelegentlichste empfehlen können. Ein kleiner Auszug aus dem großen Waarenlager dieser Firma genügt, um einen Beweis der besondern Leistungsfähigkeit dieses Hauses zu geben.

Neueste Wiener Erfindungen und epochemachende Artikel, als:

- Vergoldungs-Gesetz. Mit einem Flacon dieser Gattung kann man alle Schmuckgegenstände, Leuchter u. s. w. selbst ohne jede Vorrichtung dauernd echt vergolden. Ein Flacon genügt für eine Un-masse, kostet bloß 60 kr. Dieselbe Gattung zum Verschleßen 40 kr.
- Schwere moderne Uhrketten aus edlem Metall, die nie schwarz werden, mit Garantie / fl. 50 kr.
- Eine ganze Garnitur Broche und Ohrring aus edlem Metall, welche nie schwarz werden, mit edlen Steinen reich verziert / fl. 50 kr.
- Ein elegantes China Silber-Schreibzeug, enthaltend: Tinten-fass, Tintenfaß, Feder, Siegel, Federhalter, Blei-Obolaten, u. s. w. sehr fein gearbeitet und leicht in die Tasche zu stecken, / fl. 80 kr.
- 2 Stück echte Speise-Köffe, die immer weiß bleiben, kosten nur 1 fl. 5 kr.; Kaffee-Köffe, die immer weiß bleiben, nur 90 kr.; 1 Milchschöpfer von demselben Metall 45 kr.; 1 Suppenschöpfer 90 kr.; 1 Gabeln, 2 Messer / fl. 10 kr.
- Die L. I. privilegierten Patent-Engländer-Zähler, verhindern das Zerschlagen des Glases bei noch so harter Flamme, 5 kr.
- Wimmer's Zeife. Von dieser Seife wird jedes rothe oder entstellte Gesicht schon rein und weiß, per Stück 2 kr.
- Die Humelmashine, womit man sich unfehlbar machen kann, per Stück 90 kr.
- Eine complete Musik-Cassette aus feinstem Holz, zum Spielen, enthaltend: 1 Harfocello sammt Musiklein, 2 Stück echt englische hochlaute-stimmte Hornhörner, ein Hornriemen, Musikpfeife, und kostet dies Alles zusammen nur 2 fl. 50 kr.
- Ein echt englischer Regenmantel aus doppelttem Hautschaffstoff, auf zwei Seiten zu tragen, für Mann und Frauen, sehr dauerhaft, 9 fl.
- Ein elegantes Herrenhemd, aus bestem englischen Shirting 9 fl.; 1 Stück feinstes Sacktuch 1 fl.; 1 Paar starke Knoschen 1 fl.
- Ein Gesundheits-Unterleibchen, für Herren oder Damen, aus feinstem Wolle 1 fl. 30 kr. Dieselben Damen 1 fl. 30 kr. 1 feine Pistole 1 fl. 35 kr.

Bazar für Alles,

Wien, Praterstrasse 16, Wien,

(im Hofe)

(1138-38)

Große Auswahl neuer und überspielter Claviere

zum Verkauf und zum Vermietten

bei **JOS. KRISPIN** in Arad. (14-14)

Kundmachung.

Die k. ung. Staatsgüter-Direction in Lippa hat den Preis des **Aerial-Klasterholzes** in dem Arader Klasterholz-Depot nächst der Eisenbahn herabgesetzt und kostet von nun an

- 1 Klaster Rothbuchen 11 fl. 80 kr.**
- 1 Klaster Zerreichen 11 fl. 80 kr.**
- 1 Klaster Weißbuchen 10 fl. 80 kr.**

Arad, 3. Jänner 1873.

Arader k. ung. Holzdepôt-Verwaltung.

(9-2,3)

Die Dampf-Wäscherei

in der Festung

übernimmt Hauswäsche zur Reinigung, und liefert selbe binnen 5 Tagen ab. Was Preis, Reinlichkeit und Schonung der Wäsche betrifft, bleibt nichts zu wünschen übrig.

Festung Arad, im Jänner 1873.

(12-1,2)

D. Pils.

empfehlen den phar-maceutische schreiben unter nicht verhandlung in d. g. v. v. v.

Akustik... ten gegen Obertöne regelmäßige oder schmalen, Schwingen und 1 con 1 fl. v. v.

Euer Wohl... ständen von bringenden An... 21 3 11

Serra J. J. haben mir in a besondern Dar-mir gefällig u fl. 10 fr. anlig bürigkeit, gegen Mittel Wirkung stufen mit bun- und ein unauß-gehoben, daß ic-ganz zu vertrei-gemeine Verbre-Gablon

Blutrein-genannt, verbi-That beinabe schon tauendfac In den hactin-gewens angenen-und nach kurzem Willen 21 fr. 10 fr. (Weniger)

Euer Wohl... Bitte, mir zwei zu überfenden, 3 auf facin-3 amoryoboll-3 arbis,

Ich und in Belobungen u werden auch 3 Bunterwillen u-jude wieder u-3 nigt b-

Sodgleich den Duft aus-reinigung-Bil-Bahre an Ver-3 r-3 dieses war-3 Ich bitte mich-3 sendo-

Eder Ser-terst-Bien, 1840 an ein-lein wurde, d-vernabee, Au-nicht genug da-nabe ganz teu-3hren Wagnis-3 id das Beste. 3 r 1 g r a

Zu hab (12-1,5)

73 sz. 1873.

Aradi c-tétetik, mis-hagyatéka vetelére 187-ki határidőügyelőül pe-tetvén ki.

Fölszöli-megböl bár-resetöket a-molitya a fö-bizonyosabb-nek többé l-Kelt a-Januar hó 3-Nagy-kir. törv-

im Joha-hause, 2. St-3rten nach-Gaumen ver-3heilt, worauf-bechre.

(175-23)

J. Pserhofer,

Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien,
Stadt, Singerstraße Nr. 15, „zum goldenen Reichsapfel“.

empfehlen den geehrten Lesern nachstehend bezeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel. — Inhalt weitläufiger Anpreisungen lassen wir nur einige Auserlesene schreiben unter P. T. Stunden hier folgen: — N. B. Bei Beschreibungen wird um genaue Angabe der Dosis und Portionierung ersucht. Außer den unten genannten sind noch viele andere Specialitäten hier zu haben und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste erfüllt, sowie auch alle zur Bereitung derselben unentgeltlich erteilt. Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldübernahme oder Nachnahme. Bei auswärtigen Aufträgen wird für Posten im Durchschnitt 10 kr. Pr. Stadt berechnet; bei größeren Sendungen Postung zu Selbstkosten. Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Sitz), wurde schon in tausenden Fällen gegen Ohrenleiden aller Art wie Dorenläusen, Stechen unregelmäßige oder gänzlich mangelnde Absonderung des Ohrschmalzes, Schmerzhaftigkeit etc. mit den glänzendsten Erfolgen angewendet und kann Jedermann bestens empfohlen werden. 1 Flacon 1 fl. 6. B., mit Post 1 fl. 10 kr.

Esere Wohlgebornen! Senden Sie mir gefälligst noch zwei Fläschchen Ihres sehr wohltuenden und heilsamlich wirkenden Akustikon. Salzburg, 1. Mai 1867.
Graf Beroldingen, I. I. Hauptmann.

Herrn J. Pserhofer, Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien. Sie von Ihnen bezogenen zwei Fläschchen Akustikon haben mir zu ausgezeichneten Diensten geleitet, daß ich Ihnen noch besonderen Dank für dieses probate Mittel sage und Sie erlaube, mir gefälligst umgehend noch ein Flacon zu senden, worin ich 1 fl. 10 kr. anfrage. Ich litt an einer der Taubheit nahen Schwerhörigkeit, gegen welche die verschiedensten ärztlich verordneten Mittel wirkungslos blieben, während zwei Flacons Ihres Akustikon mir binnen vier Wochen mein Gehör wieder verschaffen und ein unangenehmliches, ununterbrochenes Ohrensausen so weit behoben, daß ich dieses durch den Gebrauch noch eines Flacons ganz zu vertreiben hoffe. Es freut mich, daß Ihr Mittel so allgemeine Verbreitung findet.
Wahlgangsbillst
G. A. Blonay, a. N., den 5. Mai 1867.
Franz Karisohn.

Blutreinigung-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen den Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Dose mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10 kr. (Weniger als 1 Dose wird nicht versendet).

Esere Wohlgebornen! Ich erlaube mir abermals die freundliche Bitte, mir zwei Dosen der ausgezeichneten Blutreinigungspillen zu übersenden, für deren heilsame Wirkung ich Ihnen nicht genug Dank sagen kann, da sie mich von Lähmung, Verhärtung und Säurejohannisleiden ohne anderweitige Cur vollständig befreiten.
Salzburg, 29. Juli 1871.
Achtungsbillst
Josef Margraf.

Ich und meine Gattin haben nicht genug dankbare Worte, die Selbungen über Ihre Blutreinigungspillen auszusprechen, wir werden auch der vollsten Wahrheit getreu bekennen, daß Ihre Wunderpillen allen Leidenden auf's Warmste zu empfehlen. Gerade wieder um fünf Rollen à 6 Schachteln.
Wahlgangsbillst
W. N. G. bei Salzburg, 31. Juli 1871.
Alois Letz.

Hochachtungsbillst Herr Apotheker! Worte sind zu schwach, um den Dank auszudrücken für die große Hilfe die uns Ihre Blutreinigungspillen gebracht haben. Meine Frau litt schon zwei Jahre an Leber, Nieren etc. und nachdem alle ärztlichen Mittel erfolglos waren, haben sie Ihre Pillen in kurzer Zeit hergestellt. Ich bitte wieder um 12 Rollen zur Verheilung etc.
Stendorf, 22. Mai 1871.
Mit aller Hochachtung
Josef Hergl.

Edler Herr! Diese Pillen verdienen wirklich den Namen Universal-Pillen, denn sie bekämpfen, seit ich sie im Jahre 1850 zu einem Fußwunde, welche seit Gebrauch dieser Pillen solein wurde, daß ich nun mit Sicherheit hoffe, sie werde ganz vernarben. Auch für Ihre vortheilhafte Ohren-Essenz kann ich nicht genug danken, da nun auch mein linkses Ohr, welches beinahe ganz taub war, bedeutend besser ist. Mit Gottes Hilfe und Ihren Antrieben, die ich nur Wundermittel nennen kann, hoffe ich das Beste. (Köln) Befehlung.
W. N. G. bei Salzburg, 9. Februar 1871.
Franz Schwarzbauer.

Zu haben in ARAD bei **Armin Elias, Parfumerie-Handlung,**
(12-15) **Kirchengasse.**

73 sz.
1873.

(10-23)

Csődhirdetmény.

Aradi e. f. kir. törvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Wienerberger Emanuel, tótvárad lakós hagyatéka ellen a csőd elrendeltetvén, a hitelezők összejövetelére 1873. évi Február hó 26., 27. és 28. napja tüzetik ki határidőül, ideigl. tömeggondnokul Pályay Andor, perügyelőül pedig Ambrus József, köz- és váltóügyvéd nevezetvén ki.

Fölszólíttatnak tehát mindazok, kik a fennebbi csődömegeből bármely jögezzimmel valamit követelnek, hogy keresetüket a száksége okmányok és bizonyítványokkal gyamolítva a fent kitzított határidőre ezen törvényszéknel annál bizonyosabban adják be, mivel később beadott követeléseiknek több hely nem fog adni.

Kelt az aradi e. f. kir. törvényszékének 1873. évi Január hó 3. tartott üléséből.

Nagy Sándor,
kir. törvényszéki elnök.

Mütek Lajos,
tanácsjegyző.

Mein zahnärztliches Atelier

befindet sich jetzt im **Johann Tedeschi'schen** Hause, nächst dem Stadthause, 2. Stock; daselbst werden von mir Zähne und Gebisse aller Arten nach englischem und amerikanischem Systeme künstliche Gaumen verfertigt und alle Mund- und Zahnkrankheiten geheilt, worauf ich das pl. t. Publikum aufmerksam zu machen mich beehre.

A. H. MORGENSTERN,
Zahnarzt.

(175-23)



Prof. Dr. Johann N. Hoffmann,
Teleky-Gasse Nr. 21.
auf Verlangen auch ins Haus geschickt, billiger als zu haben ist.
Zur bequemeren Besichtigung werden Besichtigungen bei den Herren **Teleky & Csazy** angeschlossen.
(1189-33)



Avis.

Hilfessuchenden, an Augen-, Ohren-, Nerven-, Gebärmutter-, so wie an Haut- und rheumatischen Krankheiten Leidenden, ferner Geschlechtsfranke, die Syphilis in jeder Form, emphyse ich mein seit 35 Jahren practisch begründetes Heilverfahren, und erlaube mir ausdücklich zu bemerken, daß ich die Syphilis weder mit Jod noch mit Quecksilber und nie mit äußeren Mitteln behandle, zugleich mache ich aufmerksam, daß ich auch das Wechselfieber ohne Chinin heile.

Demonstrationsstunde bis 9 Uhr Morgens

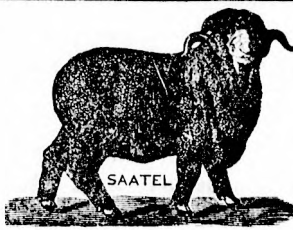
Nachmittags „ „ 4 „ „

Wohnt in Cziffra'schen Hause Hauptgasse Nr. 47.

M. Pataky,

prac. Arzt.

(27-1719)



Merino-kammwoll-Stammheerde
SAATEL.
Auction über 2-jähr. Widder
am 31. Januar 1873, Mittags.
Programme vom 15. Januar ab.
Bahm-Station: Stralsund.

Vor Fälschung wird gewarnt!
Kaiserl. königl. ausschl. priv. neu verb. erstes
amerikanisch und englisch patentirtes
allgemein beliebtes
Anatherin-Mundwasser

VON J. G. POPP,

K. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2.
Dieses Mundwasser, von der 1861. Wiener medicinischen Facultät approbirt und durch eigene 23jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als natürlicher Zähne und gegen Zahncaries; es ist ein unübertriffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes chronisches Zahnfleisch, Stomatitis, besonders bei Zahneffern, gegen rheumatische und gichtische Zahnliden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches besonders im vorgeschrittenen Alter wodurch eine besondere Empfindlichkeit entstehen kann. Es bewirkt es sich auch gegen Fäulnis im Zahnfleisch, überaus schmerzhaft ist es bei jeder fäulnissenden Zahneffern, an welchem die Zahneffern zu leiden pflegen; es kühlt das Zahnfleisch und bewirkt letzteres auch die Zahneffern; es schützt gegen Zahnschmerz bei frischen Zahnen, gegen zu häufige Zahnreinigung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme frische und kühle, so wie reinen Geschmack, da es den üblen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.
Preis per Flacon 1 fl. 40 kr., Einballage per Post 20 kr.

Vegetabilisches Zahn-Pulver.

Es reinigt die Zähne davon, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so häufige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Natur der Zähne an Weiche und Festigkeit zunimmt.

Preis pr. Schachtel 63 kr. österr. Währ.

Anatherin-Zahn-Pasta.

Diese Zahn-Pasta verdient mit Recht, dem Werthe ihrer vortheilhaften Eigenschaften entsprechend, als das beste Zahnmittel anerkannt zu werden; indem die Anwendung derselben im Munde einen angenehmen Geschmack und milde Reibung bewirkt, als vorzügliches Mittel gegen jeden üblen Geruch im Munde. Nicht minder ist diese Zahn-Pasta denen anzuempfehlen, deren Zähne unrein und zerbrochen sind, da bei Anwendung dieser Pasta der an den Zähnen haftende so fäulnissende Zahnstein entfernt, die Zähne fest weiß und das Zahnfleisch gesund und fest erhalten wird; sehr zweckdienlich ist dieses Mittel den Seelenen und Säugelkindern, wie auch denen, die oft zu Wasser reizen, indem es den Scorbut verhilft.
Preis pr. Dose 1 fl. 22 kr. ö. W.

Zahn-Plombe.

Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Herstellung hohler carieser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der Zahneffern zu verhindern. Caries Schranken zu setzen, wodurch die feruere Aufsammlung der Speisereste sowie auch der Speisereste und anderer Flüssigkeiten und die weitere Auflockerung der Zahneffern bis zu den Zahnnerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird.
Preis pr. Etuis 2 fl. 10 kr. ö. W.

Zu haben:

Im Arad bei den Herren **Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl,** in der Parfumerie-Handlung des **Heinrich Elias, des Armin Elias** und in der des **J. v. Schwellengreber, und Josef Bisztritzky.**

Feeska: Stiller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.; Simánd: Csiky, Apoth.; Pankota: Tánó, Apoth.; Hód-Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.; Oroshaz: Medvetaky, Apoth.; Sarkadi: Trajanovits, Apoth.; Makó: Weil Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Vaskároly: Bickler, G. Szt. Miklós; Nádholc, Apoth.; Miko M.; Szeged: M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatfeld: P. Schauer; Szent: Eisdorf, Apoth.; Szabadka: Milkó, Félégyháza: Hofer, Apoth.; Lippa: Rán Josef, Apoth.; Büssörmeny: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janki, M. Huzella, K. Bertinsky und F. Anon; Hala: Novák, Apoth.; Sz. Arad: G. Wagner; Temesvár: J. Szandavar, A. Quirinyi, Apoth.; J. Kraul; J. Jankar & J. C. Pes, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely, Baja: Erzsébet & Sós; Regled: A. Forbay, Apoth.; Deita: J. Braunmüller, Apoth.; Gr. Eklinda: Klauz; M. Illak: L. Kompper.

Neu-Arader Sparcassa. Tages-Ordnung

für die am 12. Jänner 1873, Vormittags 10 Uhr, im Neu-Arader
Gemeindehause-Saale stattfindende

dritte ordentliche

General-Versammlung.

1. Bericht der Direction über die Geschäftsführung des Jahres 1872.
2. Bericht des Rechnungsrevisions-Ausschusses.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Vorlage der modificirten Statuten.
5. Wahl des Rechnungs-Revisions-Ausschusses für das Jahr 1873.
6. Wahl des Directors und Director Stellvertreter.
7. Wahl von 6 Ausschussmitgliedern.
8. Wahl eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Authentification des Protocolls der General-Versammlung.

Die P. L. Herren Actionäre werden hiermit ersucht, ihre Interimscheine bis
längstens 10. Jänner entweder in Neu-Brad im Amtlocale, oder in Alt-
Arad bei den Herren Krausz & Herz gegen Nevers zu hinterlegen.

Neu-Brad, am 15. December 1872.

(1167-3A)

Die Direction.

Schönes Zerreichen- und Buchen- Brennholz,

zu billigsten Preisen auf Verlangen ins
Haus gestellt bei

Walder & Sohn,

Bauholzhandlung und Compfjägewerk. (1210-3,3)

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit dem geehrten Publikum
die höfliche Anzeige zu machen, daß er die bisher unter der
Firma

Müller & Weiss

im Arcanengebäude (Hauptplatz) bestandene

lithografische Anstalt,

nachdem das bisherige Gesellschaftsverhältnis im freundschaftlichen
Wege aufgelöst wurde, in eigene Regie übernommen hat und auf eigene
Rechnung fortführen wird.

Da der Gefertigte wie bisher, so auch in der Folge stets bestrebt sein wird,
die ihm in seiner Geschäftsbranche zu Theil werdenden Aufträge zur
vollsten Zufriedenheit des geehrten Publikums in der gewohnt prompten
Weise zu den billigsten Preisen auf das solideste und correcteste zu
effectuiren, so empfiehlt er sich zur Uebernahme zahlreicher Aufträge
und zeichnet mit aller Hochachtung

Arad, 31. December. 1872

ergebenst

ANTON MÜLLER,

Lithografie-Besitzer.

(2-2,3)

Brennholz-Verkauf.

Auf dem Zemplényischen Holzplatz,
Lammgasse Nr. 15, ist gutes

Zerreichen-Brennholz,

die Klafte zu N. 12 zu verkaufen.

Abnehmern von über 5 Klafte mit 25
Kreuzer billiger.

(1A-1,3)

Raaber Bohnen,
vortrefflicher Qualität, in kleinen und größeren Partien zu
billigsten Preisen stets vorräthig bei

Adolf Buchsbaum,
Hauptplatz, nächst dem Stadtthor.

(997-10,16)

Hausverkauf.

Das Haus unter Nr. 2 in der Schlangengasse
"zum Hopfgarten", ist aus freier Hand zu ver-
kaufen oder auch zu vermieten und das Nähere bei dem
Hausbesitzer, Schlangengasse Nr. 17, zu erfragen.

(1168-4,4)

Avis.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit dem hochgeehrten pl. t.
Publicum die höfliche Anzeige zu machen, dass er das vormals
Rosenblüh'sche

**Juwelen-, Gold- u. Silberwaaren-
Geschäft**

(Hauptplatz im Hoffmann'schen Hause nächst dem Café Mahler)
übernommen und von nun an unter eigener Firma fortführen wird.
Da derselbe sein Waarenlager in jeder Beziehung auf das
reichste und mit Artikeln nach der neuesten Façon assortirt hat, so
sieht er unter Zusicherung der reellen und constantesten Bedienung
zahlreichem Zuspruch vertrauensvoll entgegen.
Ebenso übernimmt er, wie bisher in dem von ihm innegehabten
Lokale in dem Gold- und Silberwaarengeschäft des Herrn N.
Schönwald, alle Arten

Graveurarbeiten

zur vorzüglichsten Ausführung.
Sich dem freundlichen Wohlwollen des hochgeehrten Publikums
empfehlend, zeichnet

Arad, 1. Jänner 1873.

hochachtungsvoll
LEOPOLD STERN,
Juwelier und Graveur.

(1-3,3)

**In der Parfumerie-Handlung
des
Julius v. Schwelengreber**

sind zu bekommen: feinste und neueste Odeurs, Seifen-
Zahnpulver und Odontine von den berühmtesten Zahnärzten;
Pomade mit feiner Ausstattung; Haarröle mit den feinsten Wohl-
gerüchen; Eau de Cologne, Eau de Levande blanches,
Eau de Athenen, Toilette-Essig, Glycerin, Prinzessin,
Was-er, Poudre de Ris, Damen-Gesichtspoudre, Nussöl-
zum Haarfarben verträgliches, ganz neues Mittel.
Feinste Sorten Frisirkämme aus Elfenbein, Schildkröte,
Kautschuk, Büffelhorn; englische Kopf-, Nagel-, Zahn- und
Kleiderbürsten; elegante Damen- und Herren-Commode-
schuhe; größte Auswahl der schönsten ALBUMS; Pariser
Photografien; Stereoscopkasten;

**Krägen, Manchetten, gestickte Hemdbrüste
aus Papier; Salon-Binden.**

Hühneraugen-Ringe,
das sicherste und unfehlbarste Mittel zur voll-
ständigen Heilung und Vertreibung der Hühneraugen;

Für Damen!
(Neueste Façon)
Chignons, Locken, Zöpfe, Unterlagen, von Haar n. Zwirn
Englische und französische Haarfarben.

Für Herren!
Feinste Soupers und Souren,
Das billigste Abouvement für ein
ganzes Jahr oder Monat Haar-
schneiden und täglich Frisiren.

Rum.
Echt Jamaica, 1 Maß (2 halbe-Flasche) zu 1 fl. 50 kr.

Thee.
Pecco Blüthen, 1 Paquet 1 fl.

Feinste Liqueure.
Eine große Flasche 1 fl. 50 kr.

Ein Praktikant, welcher Vorkennt-
nisse in der Buchführung besitzt, findet
Anstellung in der Spiritus-Fabrik
und Dampfmühle in St.-Anna. —
Nähere Auskunft wird daselbst erteilt.

(8-2,3)

Eine (1214-3,3)

Gassenwohnung.

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Kammer, Keller und Boden
ist vom 1. Feber 1873 an zu vergeben im Hause Nro. 2 auf dem
Kronplatz (Eisenbad). Näheres im Hause.

Mittwoch

Pränu

Das in

in einer Cor

theilungen

der nun dest

hause vorzegl

im Entwurfs

Kärnten 8,

rathe-Abgeord

schon Reichs

den, daß der

28 und die

Prag soll für

zwar werden

Kleinseite, de

einen Wahl

Die e z

der Veröff

zu dem „W

lich über d

Altegehen b

güngen dau

Aus D

geradezu sc

Communalw

verfassungst

den sind

„Die l

ner Corre

ziemlich ma

kümmert da

sich verfinst

der große S

Träger in f

dings höchst

„Reiter De

diplome aus

len konnte u

trauensadres

Mann. Die

rirten Pester

der „Indep

denzen eben

sind, haben

segt. Lange

bis er au

Londener P

Tage deutlic

deutliche Be

Juli 1870

Allianz mi

Subsidien P

Erörterung

über erreicht

wie verkehr

Andereits

Graf Be u

delt hat. Ei

fröhlicher R

nach seinem

Diplomat u

einer entge

Aber das m

es die Föde

tei waren, r

zur Allianz

als der unv

Albrecht

seinem eige

damals jene

zen Fehlerh

Kaiser Rich

pöglische G

amte seine

mit dem u

brechen und

freundliche

hüllungen u

der Einfluß

hinauf geb

Wie d

Graf Deu

Kaiser, in n